

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

77. Jahrgang / Nr. 16

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.- jährlich

**Bilanz: 100 Tage  
Autonomie für das  
Gemeindespital**

SEITE 2

**Drohung: Kritik am  
Umbau der Alters-  
siedlung Dreibrunnen**

SEITE 3

**Gastronomie: Bald mehr  
Komfort für den  
Landgasthof?**

SEITE 7

**Sonderseiten: Nützliche  
Tips und Trends für  
Haus und Garten**

SEITE 11-14

**Nächste Ausgabe  
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 17/98 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Gemeinderat startet neue Aufklärungs- und Informationskampagne zum Gesamtverkehrskonzept

## «Mobiles Riehen» für mehr Transparenz



Mit der Informationskampagne «Mobiles Riehen» sollen auch die in den letzten Jahren stetig rückläufigen Benützerfrequenzen des Ruftaxis wieder verbessert werden. Gemäss einer kürzlich durchgeführten Umfrage bei potentiellen Benützerinnen und Benützern gaben nämlich 20 Prozent der Befragten an, den Ruftaxidienst gar nicht zu kennen. Das Erkennungszeichen der Kampagne ist ein blauer Kreis mit einem weissen Pfeil (siehe am rechten Bildrand). Foto: RZ-Archiv

Mit einer verstärkten und professionell konzipierten Öffentlichkeitsarbeit unter dem Titel «Mobiles Riehen» möchte der Gemeinderat bzw. die zuständige Abteilung Tiefbau die im Rahmen des Rieherer Gesamtverkehrskonzepts vorgesehenen oder bereits realisierten Massnahmen besser kommunizieren.

DIETER WÜTHRICH

Ein blauer Kreis mit einem leicht nach oben gerichteten weissen Pfeil mittendrin – diesem Signet wird man in Riehen in den kommenden Monaten immer wieder begegnen. Der blaue Kreis symbolisiert das Rad als den Inbegriff für die menschliche Mobilität schlechthin. Der weisse Pfeil gibt die Zielrichtung vor. Beides zusammen soll als Signet aufzeigen, worum es dem Gemeinderat mit seiner PR-Kampagne «Mobiles Riehen» geht: mit verschiedenen Aktionen, mit Dokumentationen, Broschüren und speziellen Veranstaltungen soll die Rieherer Bevölkerung besser über die Planungsschritte und konkreten Massnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Gesamtverkehrskonzepts informiert und partizipativ miteinbezogen werden. Den entsprechenden Kredit für diese PR-Kampagne hat der Einwohnerrat vor etwas mehr als einem Jahr zusammen mit dem Rahmenkredit für die Realisierung von Tempo 40 bewilligt. Für die verschiedenen konkreten Aktionen von «Mobiles Riehen» in diesem Jahr sind im Budget 1998 Fr. 40'000.- eingestellt.

### Schopfheim als Vorbild

Anlässlich einer Pressekonferenz orientierten Ressortchef Tiefbau, Gemeinderat Niggi Tamm, sowie seine beiden Mitarbeiter Richard Grass (stellvertretender Abteilungsleiter) und Marco

Fent (Bauingenieur) am vergangenen Dienstag über Inhalt und Zeitplan von «Mobiles Riehen». An der Medienorientierung ebenfalls zugegen war der deutsche Marketing- und PR-Fachmann Peter Trost aus Maulburg, der als externer Berater für «Mobiles Riehen» mitverantwortlich ist. Vom Gemeinderat mit dieser Aufgabe betraut wurde Trost aufgrund seiner profunden Kenntnisse, die er sich als Verantwortlicher für das ähnlich gelagerte und seinerzeit mit Erfolg praktizierte Projekt «Mobiles Schopfheim» angeeignet hat.

Das gesamte Projekt «Mobiles Riehen» basiert auf dem Konzept für eine verkehrsbezogene Öffentlichkeitsarbeit der «Prognos AG» in Basel.

### Eine «Hotline» für die Bevölkerung

Der eigentliche Startschuss für «Mobiles Riehen» soll in der kommenden Woche mit dem Versand des Prospektes «Parkplätze im Dorfkern» in alle Rieherer Haushaltungen, an das Rieherer Gewerbe sowie verschiedene öffentliche Dienststellen wie Polizei und Zoll erfolgen. Die bereits vor einiger Zeit produzierte erste Auflage von 5000 Exemplaren dieses Plans war bereits nach wenigen Wochen vergriffen.

Im Sinne grösstmöglicher Bürgernähe bei Verkehrsfragen ist zudem eine spezielle Service-Telefonnummer eingerichtet worden. Unter dieser «Hotline» mit der Nummer 641 44 10 nehmen die zuständigen Mitarbeiter der Abteilung Tiefbau oder Peter Trost zu den üblichen Bürozeiten Anregungen und Wünsche, aber auch Kritik bzw. Reklamationen zu den verschiedenen Massnahmen des Verkehrskonzeptes entgegen.

### Ruftaxibetrieb soll bekannter gemacht werden

Eine zweite Broschüre zum Thema «Ruftaxi» ist ebenfalls bereits erarbeitet worden und soll vom 29. April an ebenfalls in alle Haushaltungen sowie an weitere Interessenten verschickt werden. Hintergrund für diese Broschüre bildet die Tatsache, dass die Frequenzzahlen seit der Inbetriebnahme des Ruftaxis vor zehn Jahren von rund 25'000 im Jahre 1989 auf 16'000 im vergangenen Jahr zurückgegangen sind. Dass diese Dienstleistung im Bewusstsein der Bevölkerung offenbar etwas in Vergessenheit geraten bzw. gar

nicht bekannt ist, wird auch durch die Ergebnisse einer Umfrage unter potentiellen Benützern des Ruftaxis unterstrichen. Diese Umfrage wurde vor wenigen Wochen abends auf der Tramlinie 6 zwischen den Stationen Eglisee und Riehen-Dorf durchgeführt. Das ernüchternde Ergebnis: rund ein Fünftel der mehr als 200 Befragten wusste nichts von dieser günstigen Beförderungsmöglichkeit zwischen den Tramstationen Habermatten bzw. Riehen-Dorf und ihrem Wohnort. Wie Gemeinderat Niggi Tamm anlässlich der Pressekonferenz erläuterte, sei insbesondere zuwenig bekannt, dass man das Ruftaxi nicht nur für den Nachhauseweg, sondern auch von zuhause an die beiden Tramstationen benutzen könne.

Im Rahmen des traditionellen VRD-Frühjahrsmarktes vom 2. Mai soll zudem an einem Infostand für die Benutzung des Ruftaxis geworben werden. Etwas allgemeiner über Mobilitätsfragen und den Verkehr in Riehen soll voraussichtlich noch im Mai an einem weiteren Infostand orientiert werden.

### Tempo 40: «Tag der offenen Pläne»

Aus der teilweise heftigen Kritik der betroffenen Anwohnerschaft aber auch im Einwohnerrat zu den Massnahmen bei der Realisierung der ersten Tempo 40-Etappe hat der Gemeinderat die Konsequenzen gezogen. Im Hinblick auf die zweite Etappe, die im kommenden Sommer in Angriff genommen werden soll, findet anlässlich des Ökomarktes vom 13. Juni ein «Tag der offenen Pläne» statt. In einem Informationspavillon bzw. im Gemeindehaus werden die zuständigen Mitarbeiter der Abteilung Tiefbau der Bevölkerung zu den geplanten Massnahmen im Zusammenhang mit dieser zweiten Tempo 40-Etappe Red' und Antwort stehen.

Dieser «Tag der offenen Pläne» bildet gewissermassen die Vernissage zu einer Ausstellung, in der sämtliche Planungs- und Umsetzungsschritte für Tempo 40 vorgestellt werden. Diese Ausstellung dauert bis zum 26. Juni. Zusätzlich zu dieser Ausstellung ist ebenfalls eine Tempo 40-Broschüre geplant.

### Akute Staugefahr

Seit die Aeussere Baselstrasse zwischen der Einmündung Bäumlhofstrasse und Habermatten wegen Kanalisationsarbeiten für jeglichen Verkehr ge-

spermt ist, kommt es vor allem morgens und abends zu einem Verkehrsrückstau bis teilweise fast zur Burgstrasse. Wie Richard Grass an der Medienorientierung bekanntgab, sollten die Bauarbeiten in diesem Abschnitt im August beendet sein.

Damit ist das Stauproblem allerdings keineswegs behoben. Es wird sich wohl im Gegenteil noch massiv verschärfen. Denn sobald die eine Baustelle aufgehoben sein wird, entsteht zwischen der Einmündung Bäumlhofstrasse und der Verzweigung Kilchgrundstrasse eine zweite, bedeutend grössere. Die dort vorgesehenen Bauarbeiten werden sich bis ins Jahr 2000 hinziehen. Damit es in den kommenden zwei Jahren auf der Rieherer Hauptverkehrsachse nicht zum Kollaps kommt, sollen im Rahmen der Kampagne «Mobiles Riehen» die lokale Bevölkerung sowie die Pendlerströme von jenseits der Grenze mit Plakaten, Flugblättern und anderen Aktionen zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr motiviert werden.

### Verlängerung der Buslinie 45 zum Fahrplanwechsel hin

Nach diesen eher unerfreulichen Stau-Aussichten konnte Gemeinderat Niggi Tamm schliesslich aber doch noch eine erfreuliche Neuigkeit verkünden. Zum Fahrplanwechsel am 27. Juni hin soll die in einer Petition verlangte und sowohl von der einwohnerfähigen Petitionskommission als auch vom Parlament unterstützte Verlängerung der Kleinbuslinie 45 von der Tramhaltestelle Habermatten bis zum Chrischonaweg versuchsweise Tatsache werden. Die Busse dieser Linie werden dann nicht mehr im 15-Minuten, sondern im Halbstundentakt auf der verlängerten Strecke verkehren (vgl. auch Verhandlungen des Gemeinderates auf Seite 2).

### Legislatur als Zeithorizont

Während die Verlängerung der Buslinie 45 zeitlich vorerst nicht befristet ist, nannte Niggi Tamm die kommende Legislaturperiode bis zum Jahr 2002 als Zeithorizont für das Projekt «Mobiles Riehen». Ob sich nach Umsetzung der verschiedenen PR-Massnahmen das Mobilitätsverhalten der Rieherer Bevölkerung verändert haben wird, könne man dann ganz pragmatisch, etwa an den Frequenzzahlen für den öffentlichen Verkehr feststellen, meinte Tamm.

## EDITORIAL

### Verkehr beginnt im Kopf

Der Rekordstau am Gotthard während der vergangenen Osterferientage hat es einmal mehr in aller Deutlichkeit gezeigt: gegen den menschlichen Mobilitätsdrang und die damit verbundene Unvernunft ist offenbar nur schwer anzukommen. Trotz alljährlich in den Medien wiederholter Stauwarnungen und Umfahrempfehlungen verbrachten auch 1998 wieder Tausende sonnenhungrige Weekend-Touristen einen grossen Teil ihrer ach so kostbaren Freizeit in einer Blechlawine, inmitten von Lärm und Abgasen.

Angesichts dieser bedenklichen Entwicklung kann man sich fragen, ob die Gemeinde Riehen mit ihrer in diesen Tagen anlaufenden Aufklärungs- und Informationskampagne «Mobiles Riehen» (vgl. nebenstehenden Bericht) bei ihren Bemühungen, die Bevölkerung für die zu einem guten Teil hausgemachten Verkehrsprobleme zu sensibilisieren, nicht von vornerein auf verlorenem Posten steht.

Trotz einigen Vorbehalten bin ich aber doch davon überzeugt, dass das am Dienstag dieser Woche vorgestellte PR-Konzept zumindest in einigen Bereichen nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig ist und letztlich auch Erfolg haben wird. Mit der Inbetriebnahme der Service-«Hotline» und verschiedenen anderen, im Rahmen von «Mobiles Riehen» angekündigten Informationskampagnen zu den verschiedenen Teilbereichen des Rieherer Gesamtverkehrskonzeptes tritt der Gemeinderat dem in der Vergangenheit häufig geäusserten Vorwurf, die Bevölkerung bei seiner Verkehrsplanung zuwenig miteinbezogen zu haben, konstruktiv entgegen. Denn Mitsprache setzt Mitdenken und damit auch die Bereitschaft voraus, sich mit den bestehenden Verkehrsproblemen und vor allem auch mit dem eigenen Mobilitätsverhalten kritisch auseinanderzusetzen.

Sicher darf man von «Mobiles Riehen» keine Wunder, keine kurzfristigen und unmittelbaren Auswirkungen oder gar Lösungen für die Probleme insbesondere im Zusammenhang mit dem motorisierten Individualverkehr erwarten. Erstes Ziel muss die langfristige Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung sein. Denn: Verkehr beginnt im Kopf – trotz allem.

Dieter Wüthrich

## Dr. KnoRZI meint...

### Auf den Hund gekommen

Den findigen Hirnen der Forscher sei Dank – Hundebesitzerinnen und -besitzer können aufatmen. Denn in Zukunft muss ihnen ob der psychischen Befindlichkeit ihres «Fifis» oder «Waldis» nicht mehr bange werden, wenn sie diesen wegen Ferienabwesenheit ins Tierheim geben oder auch nur während eines kurzen Kinobesuches alleine zu Hause lassen müssen. Denn nun hat ein Basler Chemieunternehmen die Zulassung für ein neues Medikament erhalten, dass die ob solcher Trennungsschmerzen aufkommenden hundepsychischen Störungen lindert oder sogar ganz zum Verschwinden bringt. Leider besitze ich keinen Hund. Nun hoffe ich aber, dass bald auch ein Mittelchen gegen die «Midlife-Crisis» meines Meerschweinchens auf den Markt kommt. Auch nicht schlecht wäre ein wachstumsförderndes Hormonpräparat für meine Zwergmaus, die wegen ihrer geringen Körpergrösse an akuten Minderwertigkeitsgefühlen leidet.

dr. KnoRzi

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

#### Aprilsitzung des Einwohnerrates

Zum Abschluss der laufenden Legislaturperiode wird sich der Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 22. April mit folgenden Traktanden befassen:

1. Validierung der Gemeindewahlen
2. Änderung des Informatikprojektes «Enzian»
3. Erneuerung der Kanalisation Niederholzstrasse und anschliessende Instandstellung des Strassenoberbaus
4. Baselstrasse 38, Landgasthof, Einbau Personenlift und Duschen/WC bei den Hotelzimmern, Anpassungen im Buffetbereich
5. Oberdorfstrasse 21/25, Alterssiedlung «Drei Brunnen», Umbau von 24 Einzimmerwohnungen in 12 Maisonettewohnungen.

#### Organisation für das Austauschatelier im Berowergut

Für die Organisation des geplanten Austauschateliers im Ökonomiegebäude des Berowergutes hat sich die Gemeinde Riehen auf eine Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung (CMS) geeinigt. Diese strebt für alle «Internationalen Austausch Ateliers Region Basel» (IAAB) eine gemeinsame Trägerschaft mit den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und der Gemeinde Riehen an. Bis zum Inkrafttreten des neuen Statuts der IAAB ist die Gemeinde in eine Vereinbarung mit der CS getreten, damit das Austauschatelier ab seiner Eröffnung im kommenden Mai betrieben werden kann.

#### «Moostal» und «Langoldshalde» sollen nicht überbaut werden

Der Gemeinderat hat die Kernpunkte des kommenden Richtplans der Gemeinde Riehen beschlossen. Demnach soll die graue Zone und die nicht erschlossene Bauzone des Moostals in die Grünzone verlegt werden. Die gleichen Ziele gelten für den östlich des Langoldshaldenwegs gelegenen Teil der Langoldshalde. Bei der nicht erschlossenen Bauzone im Stettenfeld soll der südliche Drittel als Reservegebiet für gewerbliche Bauten und Wohnbauten in der Bauzone belassen, die übrigen zwei Drittel sollen in die hellgraue Zone gelegt werden.

#### Kleinbuslinie in den Chrischonaweg

Verwuchsweise wird ab kommenden September die Kleinbuslinie 45 zum Schiessplatz am Chrischonaweg verlängert. Der Fahrplankontakt der Linie 45 muss dazu auf 30 Minuten ausgedehnt werden. Damit ist gesichert, dass die Verlängerung keine Zusatzkosten verursacht. Da der Kurs zum Dorfkern geführt wird, ist es unabdingbar, zweimal die Bahnlinie zu kreuzen. Die Fahrzeit ist daher äusserst knapp bemessen, so dass bei einem Scheitern des Versuchsbetriebs die Linie möglicherweise durch den Eisenbahnweg geführt werden muss.

Gemeinderat Riehen

### IN KÜRZE

#### Validierung der Gemeindewahlen

rz. Die einwohnerrätliche Wahlprüfungskommission hat am 25. Februar (1. Wahlgang) bzw. am 1. April (2. Wahlgang) die bei den Riehener Gemeindewahlen abgegebenen Stimmzettel teils einer Stichprobenartigen, teils auch einer vertieften Kontrolle unterzogen. Dabei habe sich bei der ersten Prüfung gezeigt, dass sämtliche geprüfte Wahlakten korrekt und beanstandungslos bearbeitet worden sind.

Bei der zweiten Kontrolle am 1. April sei zwar bei den unveränderten Wahlzetteln ein unterzählter Bund festgestellt worden, welcher indessen resultatmässig ohne Einfluss geblieben sei, betont die Kommission.

Gelobt wird im Kommissionsbericht insbesondere die gründliche Organisation und Durchführung der Wahlen, wobei vor allem der zeitlich frühe Abschluss der Resultatermittlungen positiv überrascht habe. In diesem Zusammenhang spricht die Kommission allen Beteiligten ihren Dank für die geleistete Arbeit aus.

SPITAL Spitalverwalter Matthias Spielmann zieht nach 100 Tagen im Amt erste Zwischenbilanz

# «Ich bin optimistisch»

**Zeit der Veränderungen im Gemeindespital Riehen: Am 1. Januar 1998 trat Matthias Spielmann die neugeschaffene Stelle als Spitalverwalter an. Ebenfalls anfangs Jahr wurde das Spital in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt umgewandelt und als WOV-Pilotprojekt gestartet. Gleichzeitig trat die Spitalliste in Kraft. Es bleibt die drängende Frage: Kann das Spital überleben? – In einem Gespräch mit der RZ zieht Matthias Spielmann eine vorläufige Zwischenbilanz.**

JUDITH FISCHER

**RZ: Herr Spielmann, die berühmten ersten 100 Tage ihrer Tätigkeit als Spitalverwalter sind vorbei. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

Matthias Spielmann: Primär habe ich erfahren, dass das Gemeindespital Riehen ein gesundes Spital ist. Die Bettenbelegung beträgt noch immer über 90 Prozent, der Kostendeckungsgrad über 75 Prozent und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist leicht gesunken. Die medizinische Leistung ist sehr gut, und die Patientinnen und Patienten sind äusserst zufrieden.

Auch finanziell ist das Spital gesund: zwischen dem Budget '97 und der Rechnung '97 besteht lediglich eine negative Abweichung von Fr. 200'000.–, das heisst eine negative Abweichung von nur einem Prozent.

**Gegen die Schaffung Ihrer Stelle hatte es innerhalb des Spitals Widerstand gegeben. Wie ist Ihr Verhältnis zu den Ärzten und dem übrigen Personal?**

Das Verhältnis ist gut. Die Spitalleitung ist jetzt ausgewogen zusammengesetzt. Ihr gehören aus dem medizinischen Bereich die Chefarztin Medizin/Geriatrie und der Chefarzt Chirurgie und aus dem pflegerischen Bereich die Leiterin des Pflegedienstes an. Aus dem Verwaltungsbereich gehöre ich als Spitalverwalter und auf meinen Vorschlag hin auch meine Stellvertreterin, Regula Löhner, dazu.

**Ebenfalls seit 100 Tagen ist das Gemeindespital Riehen eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt sowie gleichzeitig ein Pilotprojekt der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV). Was hat sich damit geändert?**

Gegen aussen hat sich nichts geändert, doch hat es viele interne Umorganisationen gegeben. Wir führen Evaluierungen durch, fragen uns, was das Richtige für das Gemeindespital ist. Wir haben ein neues Organigramm erstellt, ha-

ben Stellenbeschriebe ausgearbeitet, machen ein differenziertes Lohnkostencontrolling und eine Kostenstellenrechnung. Das heisst wir fragen, wer die Kosten für ein Produkt oder eine Leistung verursacht. Dies sind nur einige Beispiele der internen Umorganisation.

Mein Ziel ist, das Gemeindespital nach privatwirtschaftlichen Kriterien zu führen, die Kostenoptimierung ohne Leistungsabbau voranzutreiben, die hohe Patientenzufriedenheit weiterhin sicherzustellen sowie Projekte zur Qualitätssteigerung einzuführen.

**Was hat sich für das Personal geändert?**

Für die bisher gültigen kantonalen Anstellungsbedingungen gilt eine Übergangszeit von maximal drei Jahren. Danach wird das Gemeindespital das ganze Personal gemäss eigenen Bedingungen anstellen. Verständlich ist, dass das Personal angesichts der Neuerungen im Gemeindespital einerseits und der Entwicklungen im Gesundheitswesen andererseits verunsichert ist. Diese unsichere Situation wollen wir mit offener Information entschärfen. Was die künftigen Anstellungen anbelangt, kann ich noch keine konkreten Vorschläge machen.

**In welche Richtung könnte es gehen?**

Interne Mitarbeiterqualifikation wird ein Stichwort sein. Durch regelmässige Standortbestimmung sollen gezielt Schwächen erkannt und Stärken gefördert können. Am ersten Mai starten wir im Pflegeheim, das innerhalb des Gemeindespitals einen eigenen Betrieb bildet, einen diesbezüglichen Pilotversuch.

**Mitarbeiterqualifikation, das heisst, Sie streben einen leistungsabhängigen Lohn an?**

Die Leistung soll den Lohn teilweise beeinflussen können. Bisher wirkte sich vor allem das Dienstalter auf den Lohn aus. Ich meine, wir sollten eine Mischung haben: nebst dem Dienstalter soll sich auch die Leistung auf den Lohn auswirken.

**Seit dem 1. Januar 1998 ist die Spitalliste in Kraft. Das Gemeindespital musste auf diesen Termin hin von insgesamt 89 Betten 20 Geriatriebetten in Pflegebetten umwandeln und weitere neun Akutbetten streichen. Kommen Sie mit 60 Akutbetten aus?**

In der ganzen Region gab es in den vergangenen Wochen eine Häufung von Krankheitsfällen. Wir waren dauernd in Platznot und stellten zudem Betten für die überbelegte Notfallstation des Kantonsspitals zur Verfügung. Das Personal



Matthias Spielmann: «Mein Ziel ist, das Gemeindespital nach privatwirtschaftlichen Kriterien zu führen.»

Foto: RZ-Archiv

kam an die Grenze des Bewältigbaren. Hätten wir die neun Akutbetten nicht abbauen müssen, wäre das Problem nicht entstanden.

Bei ähnlichen Krankheitswellen in der Zukunft könnte es durchaus passieren, dass wir zu Patientinnen und Patienten sagen müssen: «Tut mir leid, wir haben keinen Platz, wir können Sie nicht aufnehmen.»

Das andere ist, dass wir bei Platznot Erst- und Zweitklassversicherten kein Einzel- oder Zweibettzimmer anbieten können, obwohl sie dafür bezahlt haben. Wir müssen den Zusatzversicherten aber Sorge tragen. Das hat nichts mit Zweiklassenmedizin zu tun. Medizinisch werden alle Patientinnen und Patienten gleich behandelt, doch Zusatzversicherte sind bereit, sich gewisse Extras zu leisten. Für das Spital ergeben sich dadurch zusätzliche Einnahmequellen, auf die es angewiesen ist.

**Wie wird es dem Gemeindespital Riehen nach der Jahrtausendwende gehen?**

Konkrete Aussagen sind zur Zeit sehr schwierig, weil wir die Rahmenbedingungen nicht kennen. Im Gesundheitswesen ist alles im Fluss. Zur Zeit wird bereits die Revision des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) diskutiert, und wir wissen nicht, in welchem Ausmass die medizinischen Entwicklungen die Spitalaufenthaltsdauer tatsächlich verändern. Fest steht, dass sie im Gemeindespital Riehen mit einem grossen Anteil älterer Patientinnen und Patienten nur bedingt noch weiter gesenkt werden kann. Wir kennen aber auch das Verhalten der Krankenkassen nicht.

### DER GRÜNE TIP

## Jetzt aktuell: Frühjahrsblüher

Der Winter hatte sich noch nicht verabschiedet und schon bezauberten uns die ersten Vorfrühlingsblüher mit ihrer farbigen Pracht. Einer der Blütensträucher, der durch seinen süßen Duft so manchen Hauseingang «benebelt», ist der Schneeball (Viburnum bodnantense). Oft noch mit Schnee bedeckt schmückt der Winterjasmin (Jasminum nudiflorum) mit seinen gelben Blüten die Gärten. Der wohl schönste und bekannteste Winterblüher ist die Zaubernuss (Hamamelis-Arten) mit ihren gelben oder roten Blüten. So mancher Spaziergänger wird ab Januar in ihren Bann gezogen. Die verschiedenen Gärtnereien stehen Ihnen bei der Auswahl von winterblühenden Sträuchern gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Was wäre der Februar ohne die aus Blumenzwiebeln spriessenden Frühlingboten in all ihren Farben und Formen? Um diese Farbenpracht auch im nächsten Jahr wieder voll geniessen zu können, sollten ein paar Regeln beachtet werden:

Bei kleinblumigen Zwiebeln wie zum Beispiel Winterlingen (Eranthis hiemalis), Schneeglöckchen (Galanthus nivalis oder elwesii) und den verschiedenen Krokusarten (z.B. Crocus sieberi) ist es unerlässlich, das Blattwerk komplett abdrücken zu lassen. Dasselbe gilt auch für Tulpen und Narzissen, welche zudem nach einigen Jahren am selben Standort blühfaul werden. Um die Blühfreudigkeit zu erneuern, werden die

Zwiebeln nach dem Abdrücken des Laubes ausgegraben und die stärksten Blumenzwiebeln im Herbst wieder eingesetzt.

Der Frühlinggarten auf dem Balkon wäre ohne die mehrjährigen Stauden wie etwa die Pfingstrose (Paeonia suffruticosa) oder auch die Glycine (Wisteria) wie ein Frühling ohne Blüten.

Was sind eigentlich Stauden? Es sind krautartige Pflanzen, die über mehrere Jahre hinweg immer wieder austreiben und deren oberirdische Teile meist im Herbst absterben.

Eine Stauden, die ihr farbiges Blattwerk im Winter nicht einziehen, sind ein geeigneter Schmuck für Ihren Garten oder Balkon. Besonders eignen sich dazu Fetthenne (Sedum-Arten), Teppichphlox (Phlox subulata) und die Schleifenblume (Iberis sempervirens).

#### Arbeitskalender

##### Frühjahrsblüher

Es ist nun höchste Zeit zum Düngen mit einem organischen oder einem mineralischen Dünger und zum gleichzeitigen Aufhacken der Pflanzfläche. Auch Kompost eignet sich als Düngung, angereichert mit Hornspänen oder Hornschrot. Aber Vorsicht: Bestehende Wurzeln dürfen dabei nicht beschädigt werden.

Eine der wichtigsten Arbeiten während der ganzen Saison ist sicher das mühsame Unkrautjäten. Aber wie

**Trotzdem, erklärtes Ziel des Gemeindespitals ist, ein Akutspital zu bleiben und definitiv auf die Spitalliste aufgenommen zu werden. Wird dies gelingen?**

Ich bin optimistisch. Ich betone nochmals, das Gemeindespital Riehen ist ein gesundes Spital. Hingegen können wir keinen weiteren Bettenabbau verkraften. Das Spital hat seinen Beitrag zum Abbau bereits geleistet; es hat 39 Prozent der Betten abgebaut. Ein weiterer Bettenabbau ist schlicht unmöglich.

**Ein weiterer Abbau wird aber gemäss kantonalen Spitalplanung gefördert. Haben Sie diesbezüglich mit dem Sanitätsdepartement bereits weitere Verhandlungen geführt?**

Nein. Hingegen haben wir andere Wege zur Kosteneinsparung diskutiert und nach möglichen Kooperationspartnern Ausschau gehalten.

#### Gibt es bereits Kooperationen?

Ja, mit dem Kantonsspital werden wir einen Vertrag zum Bezug der pharmazeutischen Produkte abschliessen, und mit dem St. Claraspital wird es zu Absprachen im Bereich der Radiologie kommen. Auf diese Weise können wir die Kostenstruktur günstig beeinflussen. Wenn wir uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren und nichtkostendeckende Bereiche ausgliedern, haben wir gute Chancen für die Zukunft.

Anzufügen bleibt, dass wir von der Spitalleitung lediglich mögliche Wege für die Zukunft aufzeigen können. Über die eigentliche Strategie entscheiden die Spitalkommission und die politischen Behörden.

heisst doch das Sprichwort: Ohne Fleiss kein Preis!

#### Gemüsegarten

Aussaaten von Blumenkohl, Broccoli, Fenchel, Gewürzkräutern, Karotten, Stielmangold und Wirz, an geschützten Orten auch Busch- und Stangenbohnen, Gurken und Zucchetti, sind jetzt geeignet. Die geeignete Bodentemperatur beträgt 8 bis 12 Grad.

#### Obstgarten

Obstbäume sollten jetzt auf saugende Schädlinge kontrolliert werden. Diese verraten sich vielfach in eingerollten Blättern. Alte Blumentöpfe, die umgekehrt und mit Holzwolle gefüllt an die Obstbäume und Beersträucher gehängt werden, bieten dem Ohrwurm Unterschlupf. Er geht nachts auf Blattlausjagd.

Brombeermilben saugen an Blüten und verursachen im Herbst die rotbleibenden, ungeniessbaren Teilbeeren. Wenn Neutriebe 10 bis 15 cm lang sind, sollten sie deshalb gründlich mit Netzschwefel behandelt werden.

#### Ziergarten

Sommerastern, Kornblumen, Löwenmäulchen, einjähriger Rittersporn, Sommermargeriten, Trockenblumen und Wicken können jetzt gesät werden. Um kräftige Jungpflanzen zu erhalten, werden vielfach zwei Sämlinge zusammen pikiert.

## Bauarbeiten auf der Wiesentalbahnstrecke

rz. Wie die Deutsche Bahn AG mitteilt, müssen in der Nacht von Dienstag, 21. April, auf Mittwoch, 22. April, zwischen 21 und 5 Uhr früh aus Gründen der Betriebssicherheit auf der Wiesentalbahnstrecke zwischen Basel und Lörrach mit einer Stopfmaschine dringend maschinell Fehler beseitigt werden. Die Deutsche Bahn AG bittet die Riehener Anwohnerschaft um Verständnis für die unumgänglichen Lärmbelästigungen während dieser Zeit.

## ZIVILSTAND

### Geburten

**Wageck**, Zeno Lee, Sohn des Wageck, Günter, deutscher Staatsangehöriger, und der Lee, Seok Lian, singapurische Staatsangehörige, in Riehen, Gattenerweg 22.

**Heckendorn**, Zoe und Lisa, Zwillinge des Heckendorn, Basil, von Basel, und der Heckendorn geb. Olivieri, Sabina Grazia, von Basel, in Riehen, Weilstrasse 14.

**Philippe**, Cora Rahel, Tochter des Pfirter, Beat, von Pratteln BL, und der Philippe, Sandra, von Delsberg JU, in Riehen, In den Habermatten 25.

**Ettlin**, Claire Léonie, Tochter des Ettlin, Thierry Marc, von Basel, Allschwil BL und Wetzikon ZH, und der Ettlin geb. Locher, Claudia Cristina, von Basel, Riehen, Allschwil, Wetzikon und Zürich, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 15.

**Suter**, Jaël Sarah, Tochter des Suter, Lucien, von Kolliken AG, und der Suter geb. Felder, Jacqueline Ines, von Kolliken und Flühl LU, in Riehen, Garbenstrasse 23.

**Christ**, Dominic Jan, Sohn des Christ, Roland Alois, von Liesberg BL, und der Christ geb. Weiersmüller, Antonette, von Liesberg, in Riehen, Inzlinerstr. 333.

### Todesfälle

**Schmidt-Kreuch**, Ellen, geb. 1941, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstr. 79.

**Girardet**, Ernst, geb. 1915, von Betens VD, in Riehen, Rauracherstr. 131.

**Scherrer-Oechsli**, Max, geb. 1931, von St. Gallen, in Riehen, Morystr. 44.

**Garbely-Schraner**, Adolf, geb. 1926, von Ulrichen VS, in Riehen, Rössligasse 35.

**Meier-Kissling**, Max, geb. 1904, von Basel, in Riehen, Furfelderstr. 87.

**Locher-Rentsch**, Fritz, geb. 1947, von Hasle bei Burgdorf BE, in Riehen, Brünllrain 4.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

**Riehen**, S E 1. 1/2 an P 970, 669 m<sup>2</sup>, Artelweg. 2. 1/3 an P 1339, 778 m<sup>2</sup> Auweg 42. 3. 1/3 an P 1339. Eigentum bisher zu: 1. und 2.: Kurt Joseph Indlekofer-Siegrist, in Riehen (Erwerb zu 1.: 9.7.1981, zu 2.: 31.8.1978); zu 3.: Kurt Joseph Indlekofer-Siegrist und Karl Berthold Indlekofer-Straub, in Riehen (Erwerb 22.8.1995). Eigentum nun: Karl Berthold Indlekofer-Straub.

**Riehen**, S F StWEP 509-5 (= 86/1000 an P 509, 826,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Stettenweg 16), St WEP 509-8 (= 90/1000 an P 509) und StWEP 509-10 (= 48/1000 an P 509). Eigentum bisher: Réne Otto Borer-Fitz, in Basel (Erwerb 15.8.1985). Eigentum nun: Klima AG, in Basel.

**Bettingen**, P 667, 627 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Baiergasse 31. Eigentum bisher: Göhner Merkur AG, in Zürich (Erwerb 30. 9. 1987). Eigentum nun: Andreas Strauss-Campigotto, in Riehen.

WOHNUNGSBAU Zweiter Anlauf für den umstrittenen Umbau der Alterssiedlung «Drei Brunnen»

# Bewohnerschaft droht mit Referendum



Sollte der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch dem Umbaukredit zustimmen, erwägen die Seniorinnen und Senioren der Alterssiedlung «Drei Brunnen», das Referendum gegen den Entscheid zu ergreifen. Foto: Philippe Jaquet

**Bereits einmal, im August 1995, stand der Umbau von Ein- in Zweizimmerwohnungen in der Alterssiedlung «Drei Brunnen» zur parlamentarischen Diskussion, wurde jedoch vom Einwohnerrat abgelehnt. Nun legt der Gemeinderat ein überarbeitetes, kostengünstigeres Bauprojekt vor. Aber auch gegen dieses Projekt regt sich seitens der Bewohnerschaft Widerstand. Es droht ein Referendum.**

### DIETER WÜTHRICH

Die Alterssiedlung «Drei Brunnen» an der Oberdorfstrasse 21/25 umfasst heute insgesamt je 41 Einzimmer- und Zweizimmerwohnungen. Seit der Eröffnung der Alterssiedlung im Jahre 1972 und bis vor wenigen Jahren waren beide Wohnungstypen sehr gefragt. In jüngerer Zeit bekundete die Gemeinde Riehen als Eigentümerin indessen immer mehr Mühe, für freierwerdende Einzimmer-Logis eine neue Mieterschaft zu finden. Erhöhter Platz- und Komfortbedarf auch im Seniorenalter sowie die mit einem Umzug von einer grossen Wohnung oder einem Einfamilienhaus in eine Einzimmer-Alterswohng verbundenen drastischen räumlichen Einschränkungen führten zu einem signifikanten Rückgang der Nachfrage nach Einzimmerwohnungen.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat sein nun vorliegendes Umbauprojekt entwickelt. Konkret ist vorgesehen, insgesamt 24, jeweils übereinanderliegende Einzimmer-Wohnungen zu zwölf 2 1/2-Zimmer-Maisonette-Logis mit einer wohnungsinternen Treppenverbindung zusammenzufassen. Das obere Stockwerk ist als Schlafraum, das untere Geschoss als Wohn- und Essraum vorgesehen. Beide Stockwerke haben eine direkte Verbindung zum vorgelagerten Laubengang und sind damit beide mit dem Hauslift erreichbar. Ein WC auf beiden Etagen soll zudem das zwangsläufige Treppensteigen vermindern.

Von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Alterssiedlung wurde anlässlich einer Orientierungsveranstaltung vor einigen Monaten insbesondere dieser wohnungsinterne Treppenaufgang als untauglich kritisiert. Der Gemeinderat tritt dieser Kritik mit dem Hinweis entgegen, dass zum einen auch nach dem Umbau beide Zimmer der Maisonette-Wohnungen mit dem Lift erreichbar seien. Zudem hätten Bewohnerinnen und Bewohner der Maisonette-Wohnungen, die ernsthafte Probleme mit der Mobilität bekunden, immer noch die Möglichkeit, innerhalb der Siedlung in eine freierwerdende Zweizimmer- bzw. Einzimmerwohnung umzuziehen. Darüber hinaus gebe es genü-

gend externe Interessenten für die geplanten Maisonette-Wohnungen.

### «Niemand muss umziehen»

Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner hatten anlässlich jener Orientierungsveranstaltung auch die Befürchtung geäußert, während bzw. nach dem Umbau zu einem Umzug gezwungen zu werden oder mehr Mietzins bezahlen zu müssen. Der Gemeinderat hat jedoch allen derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohnern schriftlich zugesichert, dass sie in ihren Wohnungen bleiben könnten und auch keine Mietzinsaufschläge zu gewärtigen hätten.

Diese Zusicherung ist denn auch mit der Hauptgrund für die Vorgehensweise beim Umbau. Denn ein Umbau von Einzimmer-Logis in Zweizimmerwohnungen à niveau könnte wegen der alternierenden Anordnung von Ein- und Zweizimmerwohnungen nur unter Einbezug bestehender Zweizimmerwohnungen erfolgen.

### Umbau in Etappen

Im Hinblick auf den geplanten Umbau hat der Gemeinderat einen Vermietungsstopp für freierwerdende Wohnungen verhängt. Derzeit stehen fünf Zweizimmer- sowie sechs Einzimmerwohnungen leer, vorwiegend in der Liegenschaft Oberdorfstrasse 21. Aufgrund dieser Leerwohnungssituation könnten derzeit sofort vier Einzimmer- zu zwei 2 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnungen umgebaut werden. Nach Einschätzung des Gemeinderates wird sich das ganze Umbauprojekt über zwei bis drei Jahre hinziehen. Dem Einwohnerrat beantragt er dafür einen Umbaukredit von insgesamt Fr. 925'000.- für alle zwölf Maisonette-Wohnungen.

### Angepasste Mietzinsen

Während die derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner keine Mietzinsaufschläge zu befürchten haben, hat der Gemeinderat den monatlichen Mietzins für die geplanten Maisonette-Wohnungen auf Fr. 1100.- festgesetzt. Dazu kommen monatliche Nebenkosten von Fr. 230.-. Im Zuge der Reduktion von heute je 41 Ein- und Zweizimmerwohnungen auf 41 Zweizimmer-, 17 Einzimmer und zwölf 2 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnungen im Endausbau reduziert sich für die Gemeinde auch der Mietzins ertrag leicht von heute Fr. 645'012.- auf Fr. 632'628.- nach dem Umbau. Nach Angaben des Gemeinderates entspricht der für die Maisonette-

Wohnungen veranschlagte Mietzins den in Riehen üblichen Ansätzen für Alterswohnungen.

### Referendumsdrohung

Wie die RZ aus Kreisen der Bewohnerschaft erfuhr, haben sich die Ängste der Seniorinnen und Senioren betreffend einen drohenden Umzug oder Mietzinserhöhungen zwar etwas gelegt. Nach wie vor befürchten aber zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner massive Lärmmissionen während der Umbauzeit. Grundsätzlich kritisiert werden immer noch die geplanten Maisonette-Wohnungen. Die wohnungsinterne Treppe sei für Alterswohnungen ein Mumpitz, meinte eine Bewohnerin gegenüber der RZ wörtlich. Sollte der Einwohnerrat den Kredit gutheissen, wollen deshalb zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner ein Referendum prüfen.

### «Anzug abschreiben»

Im Rahmen seiner Kreditvorlage über Fr. 925'000.- beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, einen Anzug von Manfred Baumgartner (SP) betreffend die Förderung von altersmässig gemischtem Wohnen bzw. die Weiterentwicklung der herkömmlichen Alterssiedlungen abzuschreiben. Mit seinem Anzug hatte Baumgartner im Mai 1997 unter anderem angeregt, eine altersmässige Durchmischung in den Riehener Alterssiedlungen und insbesondere im «Drei Brunnen» mit Wohnungen für junge, «mittelalterliche» und ältere Leute zu fördern.

Seinen Antrag auf Abschreibung des Anzuges begründet der Gemeinderat damit, dass mit dem Bau der Maisonette-Wohnungen auch jüngere Seniorinnen und Senioren angesprochen würden, dass also zumindest eine beschränkte altersmässige Durchmischung stattfinden werde.

Für den vom Anzugsteller angeregten Umbau von einigen Alterswohnungen zu Vier- oder Fünfzimmerwohnungen für Familien seien die baulichen Voraussetzungen ungeeignet. Die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner der Alterssiedlung «Drei Brunnen» lebten weder in einem Ghetto noch seien sie innerhalb des Dorfes isoliert. Sie hielten rege soziale Kontakte zur übrigen Bevölkerung, und auch die Nachbarschaftshilfe funktioniere innerhalb der Alterssiedlung gut. Er sehe deshalb derzeit keinen Bedarf für weitergehende Massnahmen in diesem Bereich, betont der Gemeinderat abschliessend.

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Ieva Akule

fi. «Ja, ich weiss, ich bin erst 16, werde im Juni 17, doch ich weiss trotzdem schon etwas vom Leben». Und dann lacht sie, strahlt und erklärt: «Meine Lehrerin vermutete einmal, dass ich eigentlich nur herumrenne und sonst nichts mache. Vielleicht hat sie recht. Trotzdem, herumrennen muss ich einfach. Ich brauche Spannung, Action.»

Ieva Akules Heimat ist Lettland. Zur Zeit besucht sie in Riehen ihre Freundin Mirjam Stoll und deren Familie. Kennengelernt haben sich Ieva Akule und Mirjam Stoll im Mai 1997 in Riga anlässlich eines Austauschprogramms, an dem Schülerinnen und Schüler der 5., 6. und 7. Klassen des Gymnasiums Bäumlihof seit einigen Jahren teilnehmen können. Mirjam ist mit vielen neuen Eindrücken nach Hause zurückgekehrt. Ieva besucht seit letzten Sommer das lettische Gymnasium in Münster in Deutschland. «Ausländerfahrungen sind sehr wichtig. Warst du im Ausland und kannst du Fremdsprachen, sind deine Chancen für eine Arbeit gut», legt Ieva in flüssigem Deutsch dar. «Und ich will nicht arbeitslos werden.»

Ieva Akules Quirlichkeit wirkt ansteckend, ihr Lachen fordert einem zur Frage heraus: «Wann habe ich zum letzten Mal so unbekümmert gelacht?» Und Ieva lacht weiter, auch auf die Frage nach Ursprung und Verwandtschaft der lettischen Sprache, ihrer Muttersprache. «Hier in der Schweiz fragen mich alle Leute danach, bald einmal werde ich ein Formular drucken können, und es verteilen.» Anders erlebe sie dies in Deutschland. Dort würden alle nur fragen, was sie in Deutschland zu tun gedenke, niemand interessiere sich für ihre Sprache und Kultur. «Ich verstehe die Leute», erklärt sie mit unvermittelt erstem Ton. Die Menschen ha-



Ieva Akule: «Du kommst aus einem anderen Land. Wie lebst du?»

Foto: Judith Fischer

ben Angst, dass die Ausländer ihnen die Arbeit wegnehmen. Ich würde wohl auch so reagieren. Aber trotzdem ist es schade, dass sie mich immer spüren lassen, dass ich Ausländerin bin.»

Doch schon scheint wieder die Sonne in ihrem Gesicht. «Ja, natürlich bin ich stolz darauf, Lettin zu sein. Natürlich bin ich patriotisch.» Und auf die Frage, ob sie manchmal Heimweh habe, fragt sie ungeniert zurück: «Stellen Sie sich vor, sie seien im Ausland. Was würde Ihnen fehlen? Die Berge natürlich. – Mir fehlen meine Freunde, meine Familie.»

Bevor Ieva Akule in Münster ins lettische Gymnasium eintrat, für das sie sich in einem Wettbewerb bewarb und für dessen Besuch sie ein Stipendium erhält, besuchte sie die Schule in Riga. Dort wohnte sie zusammen mit einer ihrer beiden älteren Schwestern, rund 200 Kilometer entfernt von ihren Eltern. Ihre Eltern, die beide als Lehrer arbei-

ten, hätten sie immer Selbständigkeit gelehrt. Ieva Akule glaubt denn auch einen grossen Unterschied zwischen sich und den Jugendlichen in Deutschland festzumachen: Sie sei, wie auch ihre Freundinnen und Freunde in Lettland, viel selbständiger, sie wisse, dass sie für sich selbst sorgen müsse, dass ihr, ausser vielleicht ihre Familie, niemand helfen würde. Doch trotz der Selbständigkeit, die sie lebt, ist sie auch von etwas anderem überzeugt: «Niemand kann es mein Wunsch sein, alleine zu leben. Man braucht Freunde im Leben, denn alleine schaffst du es nicht.»

Allerdings glaubt Ieva in der Schweiz eine grössere Solidarität unter den Menschen zu verspüren als in Lettland. Sie glaubt, dass sich die Menschen in der Schweiz eher helfen würden, weil sie hier im Gegensatz zu Lettland keine finanziellen Probleme hätten, und weil das ganz grosse Problem Lettlands,

die Arbeitslosigkeit, viel kleiner sei.

Lettland hat eine bewegte Geschichte mit Zeiten der Unabhängigkeit und der Unterdrückung hinter sich. Im deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt von 1939 wurde Lettland dem Einflussbereich der Sowjetunion überlassen. Im August 1940 wurde Lettland als Lettische Sozialistische Sowjetrepublik von der UdSSR «einverleibt».

Im Zuge der allgemeinen sowjetischen Reformpolitik seit 1985 bildete sich im Jahr 1988 eine Volksfront, die für die Unabhängigkeit Lettlands von der UdSSR kämpfte. Nach deren Wahlsieg proklamierte das lettische Parlament am 4. Mai 1990 die Souveränität Lettlands; diese wurde am 21. August 1991 in Kraft gesetzt, nachdem am 19. August 1991 sowjetische Truppen in Riga eimarschiert waren. Am 24. August 1991 erkannte der russische Präsident Boris Jelzin die lettische Souveränitätserklärung an. Heute ist das Land im Umbruch, lernt Sonnen- und Schattenseite der Marktwirtschaft kennen.

Teile der Geschichte ihres Landes hat die 1981 geborene Ieva selbst miterlebt, anderes kennt sie aus Berichten ihrer Eltern. Sie weiss, dass deren Leben nicht immer einfach war, doch sie selbst erinnert sich: «Es ist nicht so, dass ich mich nur schlecht gefühlt habe. Meine Kindheit war sehr fröhlich.»

Heute ist ihr grösster Wunsch, dass sie respektiert wird, so wie sie ist. Und sie hofft, dass sie und die anderen jungen Leute in Lettland alte Strukturen auflösen. Auch deshalb sei sie in Deutschland und in Riehen: sie wolle sehen, wie die Menschen anderswo denken und fühlen. So könnte sie Neues in Lettland einbringen. Dieses Interesse, andere Lebens- und Denkart kennen-zulernen, teile sie wohl mit Mirjam Stoll. Beide würden sie fragen: «Du kommst aus einem anderen Land. Wie lebst du?»

## Bürgergemeinde-Versammlung

rz. Am Montag, 27. April, um 20 Uhr findet im Dorfsaal des Landgasthofes die diesjährige ordentliche Bürgergemeinde-Versammlung statt. Folgende Traktanden stehen zur Behandlung an:

1. Protokoll; 2. Begrüssung der Jungbürger/innen und Neubürger/innen; 3. Wahl des Bürgerrates (Präsident und sechs weitere Mitglieder); 4. Wahl von drei Mitgliedern der Landpfundhaus-Kommission; 5. Wahl des Rechnungsausschusses (drei Revisoren und zwei Suppleanten); 6. Begehren um Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht; 7. Rechnung und Bericht der Bürgergemeinde und des Fürsorgewesens für das Jahr 1997; 8. Diverses.

Im Anschluss an die Versammlung findet ein Apéro statt.

## Sitzung des Pfarreirates

psf. Die 20. ordentliche Pfarreiratssitzung der Pfarrei St. Franziskus findet am Donnerstag, 23. April, um 20 Uhr im Pfarreiheim statt

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 17.4.

#### THEATER

#### «Es ist spät in Europa»

Chansons, Sketches, Texte und Gedichte aus sieben Jahrzehnten – von Morgenstern bis Hüsch. Gastspiel des Basler «Theaters im kleinen Kreis» (TIKK). Atelier-Theater, Baselstrasse, 20 Uhr.

Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75.

### Samstag, 18.4.

#### THEATER

#### «Es ist spät in Europa»

Chansons, Sketches, Texte und Gedichte aus sieben Jahrzehnten – von Morgenstern bis Hüsch. Gastspiel des Basler «Theaters im kleinen Kreis» (TIKK). Atelier-Theater, Baselstrasse, 20 Uhr.

Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75.

### Sonntag, 19.4.

#### FÜHRUNG

#### «Faszination der Spielzeugwelt»

Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung. Leitung: Irène Kalt. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr.

Eintritt: Fr. 5.–/Fr. 3.–.

### Montag, 20.4.

#### TREFFPUNKT

#### «Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreaehaus (Keltenweg 41).

#### VEREINE

#### Spitex Riehen-Bettingen

Ordentliche jährliche Mitgliederversammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen mit anschliessendem öffentlichem Vortrag von Dr. Fritz Huber zum Thema «Die dezentrale Pflegewohngruppe – eine Alternative zum herkömmlichen Alterspflegeheim». Bürgersaal des Gemeindehauses, 20 Uhr.

### Dienstag, 21.4.

#### TREFFPUNKT

#### Altersnachmittag Bettingen

Regelmässiger Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren, jeweils am ersten Dienstag des Monats. Kapelle Bettingen, 15 Uhr.

#### LESUNG

#### «Arena Literatur-Initiative»

Der Schweizer Schriftsteller Alex Capus liest aus seinem neuen Geschichtenband «Eigermönchundjungfrau». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

### Mittwoch, 22.4.

#### WORKSHOP

#### «Maschinen mit Köpfchen»

Zweiteiliger Workshop mit Experimenten und Spielen zum Thema «Roboter» für Kinder ab zehn Jahren. Leitung: Claudia Beer-Candrea, Museumspädagogin. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14.30–16.30 Uhr.

Anmeldung erforderlich unter der Telefonnummer 646 82 54 (vormittags). Der zweite Teil des Workshops findet am Mittwoch, 29. April, ebenfalls von 14.30 bis 16.30 Uhr statt.

### Donnerstag, 23.4.

#### LITERATUR

#### Bibliothekstag 1998

Aus Anlass des Bibliothekstages 1998 laden die beiden Gemeindebibliotheken Dorf bzw. Rauracher zu einem «Tag der offenen Tür» ein. «Haus zur Waage (Baselstrasse 12) bzw. Rauracherzentrum (In den Neumatten 63), 9–18.30 Uhr.

## 13. Bring- und Holtag im Werkhof

rz. Am Samstag, 25. April, findet zwischen 8 und 14 Uhr auf dem Areal des Gemeindewerkhofes am Haselrain der 13. Bring- und Holtag der Gemeinde Riehen statt. Privatpersonen können kostenlos intakte und gut erhaltene Gebrauchsgegenstände aus Haushalt, Garten und Werkstatt bringen oder kostenlos mitnehmen. Angenommen werden zum Beispiel Spielsachen, Sportartikel, Velos, Bücher, Möbel, Werkzeug, Haushalt- und Küchenartikel, Gartengeräte, Bastelmaterial. Nicht angenommen werden Kühlgeräte, Autoteile, Einweggefässe, Kleiderbügel, ganze Hausräumungen, defekte Gegenstände und Abfälle. Am Freitag, 24. April, zwischen 14 und 18 Uhr können Gegenstände bereits im Werkhof abgegeben, nicht jedoch mitgenommen werden.

## «Mystik und Spiritualität»

psf. Das nächste Treffen des Literaturkreises der Pfarrei St. Franziskus zum Thema «Mystik und Spiritualität» findet am Donnerstag, 23. April, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Pfarreiheim statt. Weitere Auskünfte erteilt Brunhilde Tschan, Telefon 0059/762 144 584.

## «Tag der offenen Tür» auf der MS Swiss Pearl

rz. Übermorgen Sonntag, 19. April, lädt die auf Fluss- und Kreuzfahrten spezialisierte «Scylla Tours AG» zu einem «Tag der offenen Tür» auf eines ihrer Flaggschiffe, der «MS Swiss Pearl» ein. Das Schiff liegt zwischen 10 und 18 Uhr an der Schiffllände vor Anker. Zu besichtigen sind Restaurant, Salon, Kabinen, Hallenbad, Sauna, Solarium, Steuerhaus, Küche und Maschinenraum.

Weitere Auskünfte: Scylla Tours AG, Blumenrain 2, Basel, Telefon 264 94 84.

## «Allez-Hop»-Walking-Kurs

rz. Der Ski- und Sportclub Riehen (SSCR) bietet bis zum 26. Juni unter dem Motto «Allez-Hop» zehn Walking-Kursabende an.

Kursbeginn ist am Mittwoch, 22. April, um 18.30 Uhr bei der Reithalle im Wenkenhof. Weitere Auskünfte unter Telefon 641 45 69.

## AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

#### Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34, Telefon 641 28 49

«Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Öffentliche Führung am Sonntag, 19. April, um 11 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 6. September.

#### Fondation Beyeler

Baselstrasse 101, Telefon 645 97 00

«Farben – Klänge»: Wassily Kandinsky: Bilder 1908–1914; Arnold Schönberg: Konzerte und Dokumentation. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Mai. Täglich von 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Musikalische Matinée am Sonntag, 26. April, um 10.30 und um 14 Uhr. Zur Einführung gelangen vier Werke von Arnold Schönberg. Kurzvortrag von Kurator Markus Bröderlin über «Kandinsky und Schönberg – Wesensverwandtschaften». Konzert-Vorverkauf: Ticket-Corners in den Filialen des Schweizerischen Bankvereines. Kein Vorverkauf im Museum, aber Tageskasse eine Stunde vor Konzertbeginn mit reduzierten Preisen für Schüler, Lehrlinge und Studenten.

#### Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

Dorette Huegin

Mittwoch bis Samstag, 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11–19 Uhr. 1. Mai geschlossen. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Mai. Führung am Mittwoch, 22. April, 18 Uhr.

#### Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

«Grafische Blätter» Die Gruppe 48 (Basler Maler) zeigt «Grafische Blätter». Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag jeweils von 14 bis 18.30 Uhr. Bis 18. April.

#### Galerie Kain

Schmiedgasse 31

«Mariusz Kruk»

Der Maler, Zeichner, Objektkünstler und Autor literarischer Texte Mariusz Kruk gibt Einblick in sein Werk. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr. Samstag und Sonntag nach Vereinbarung. Die Ausstellung dauert bis zum 22. Mai.

KONZERT Arnold Schönberg in der Fondation Beyeler

# Der Revolutionär Schönberg

Das erste der drei Begleitkonzerte zur Kandinsky-Sonderausstellung – es fand am Dienstagabend vergangener Woche in der Fondation Beyeler statt und war restlos ausverkauft – hatte als Hauptwerk Arnold Schönbergs «Pierrot lunaire» (op. 21) auf dem Programm. Ihm voraus gingen «Stücke» der Schönbergschüler Anton Webern und Alban Berg. Jürg Wytenbach, Klavier, und Patrick Demenga, Violoncello, eröffneten mit «Zwei frühe Stücke» (ohne Opuszahl); es sind sentimentale kleine Romanzen, noch ganz tonal gehalten und im Geiste einer präziös gewordenen müden Spätstromantik. Danach der Sprung in Weberns op. 11, 1914 komponiert. Atonale Musik von grösster Konzentration und Sensibilität, aphoristisch komprimiert und doch unbegrenzt in ihrer Aussage. Wytenbach/Demenga spielten mit höchster Aufmerksamkeit. Das taten auch Wytenbach/Schneeberger (Violine) in den «Vier Stücke für Geige und Klavier» op. 7, 1910 komponiert.

In den beiden «Sehr langsam» überschriebenen Stücken spielte Hansheinz

Schneeberger an der Grenze der Hörbarkeit, genauer gesagt: des Schweigens. «Vier Stücke für Klarinette und Klavier», op. 5, von Alban Berg, 1913 entstanden, beschlossen das Vorprogramm. Der Klarinetist Ernesto Molinari blies mit ausdrucksstarker und doch ganz empfindsamer Tongebung, die das Dramatische und das Poetische dieser Musik präzise erfasste. Starker Beifall zur «virtuellen» Pause. Nach kurzer Einführung durch Jürg Wytenbach in den Schönbergschen «Pierrot lunaire» dann die dreimal sieben Melodramen nach Gedichten von Albert Giraud, deutsch von Otto E. Hartleben. Der Flötist Philippe Racine und die Sopranistin Lina Åkerlund ergänzten die zuvor genannten Instrumentalisten.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts war der Pierrot zum Beispiel unter Malern eine Art Kultfigur, er war der melancholische Jüngling von der traurigen Gestalt, der in einer kraftstrotzenden bürgerlichen Welt «dans la lune» war. Girauds 21 Texte thematisieren seine Existenz der Widersprüche, und Lina Åkerlund fand für die zarten Töne emp-

findsam angemessenen Ausdruck. In den extrovertierten Melodramen blieb sie zu gesanghaft, da wurde ihr Deklamieren nicht frech, nicht aggressiv genug, um wirklich beschwören zu können.

Diesem Manko konnte auch die zuweilen forciert wirkende Gestik nicht abhelfen. Ihre eher introvertierte Deutung brachte sie in Widerspruch zu der der Instrumentalisten, die hatten nämlich keine Hemmung, durchaus aggressive Tongebung hören zu lassen. So geschah es, dass die Sängerin ziemlich oft von denen zu stark übertönt wurde. Diese interpretatorische Widersprüchlichkeit schadete der Gesamtdeutung, die nicht restlos überzeugte. Dennoch: langer, begeisterter Beifall.

Das zweite Konzert findet am 26. April in Form zweier Matineen (10.30 und 14.00 Uhr) statt; zur Aufführung kommt unter anderem das skandalumwitterte 2. Streichquartett. Das Schlusskonzert am 3. Mai (dieselben Uhrzeiten) bringt den voratonalen Schönberg; die Serenata Basel wird die «Verklärte Nacht» spielen.

LITERATUR Alex Capus liest in der «Arena»

## «Eigermönchundjungfrau»



Alex Capus erzählt – bisweilen mit bissiger Ironie – Geschichten, die das Leben ihm in die Feder diktiert hat.

Foto: zVg

rz. «Ich bin so schläfrig, mir ist so wohl, ich möchte die Augen für eine Weile schliessen». So wie dem Protagonisten aus «Der Zeitmaschinen-Trick» in Alex Capus neuestem Werk «Eigermönchundjungfrau» dürfte es dem Leser von Capus' Geschichten kaum ergehen.

Am kommenden Dienstag, 21. April, um 20.15 Uhr liest Alex Capus im Rahmen der «Arena Literatur-Initiative» im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus seinem neuen Werk.

Alex Capus, 1961 in Frankreich geboren, hat seine ersten fünf Lebensjahre in Paris verbracht und wohnt heute in Olten. Nach einem Studium in Geschichte und Philosophie an der Universität

LESUNG Margrit Schaub-Hadorn zu Gast im «Kaleidoskop»

## «Masch o ne Schnitz?»



Margrit Staub-Hadorn ist vor allem als Radio- und Fernsehmoderatorin bekannt. Im «Kaleidoskop» stellt sie sich für einmal als pränante Mundart-Autorin vor.

Foto: zVg

rz. «Masch o ne Schnitz» – so heisst das neue Buch der bekannten Radio- und Fernsehmoderatorin Margrit Schaub-Hadorn. Im Rahmen einer Ma-

tinée von «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» wird sie am Sonntag, 26. April um 11.15 Uhr im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus ihrem neuen sowie aus früheren Werken lesen.

Margrit Schaub-Hadorn liebt die Sprache und weiss auch mit ihr umzugehen. Ihre prägnanten Texte zum neuen Tag und die «Gedankenfötzeli» aus der Radio-Sendung «Siesta-Visite» zeigen dies eindrücklich. Gleichsam «Schnitz» um «Schnitz» fügen sich ihre Texte aneinander und geben am Schluss ein Ganzes.

Die Autorin ist im Kanton Bern aufgewachsen und wohnt heute im Zürcher Oberland. In ihren Texten, in denen sie selbst Erlebtes und Beobachtetes verarbeitet, geht Margrit Staub-Hadorn in ihrer offenen Art auf die Hörerinnen und Hörer bzw. ihre Leserschaft ein. Diese fühlen sich angesprochen, da sie selbst auch schon Ähnliches erlebt haben.

Im Anschluss an die Lesung besteht im Rahmen eines Apéros Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit der Autorin.

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

TIEFBAU Gemeinderat beantragt 2,53 Mio. Franken für Sanierung der Niederholzstrasse

## Grossbaustelle Niederholzquartier



Sofern der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch das Kreditbegehren des Gemeinderates über 2,53 Mio. Franken gutheisst, wird die Niederholzstrasse (Bild) für längere Zeit zur Grossbaustelle.

Foto: Philippe Jaquet

Für die Erneuerung der Kanalisation und die Instandstellung des Strassenaufbaus an der Niederholzstrasse beantragt der Gemeinderat einen Kredit von rund 2,53 Mio. Franken. Stimmt der Einwohnerrat der Vorlage zu, wird das Niederholzquartier allmählich zur Grossbaustelle.

DIETER WÜTHRICH

Baustellen mit ihren unvermeidlichen Begleiterscheinungen wie Lärm und Behinderungen stellen nicht nur die Anwohnerschaft des betroffenen Quartiers sondern auch die ortsansässigen und auswärtigen Verkehrsteilnehmer bisweilen auf eine harte Nervenprobe. Bestes Beispiel dafür ist derzeit die Baustelle zwischen der Tramhaltestelle Habermatten und der Verzweigung Aeussere Baselstrasse/Bäumlihofstrasse, wo es zur morgendlichen und abendlichen Rushhour mit unschöner Regelmässigkeit zu längeren Staus kommt.

Nun soll das Niederholzquartier eine weitere Baustelle erhalten. Denn gemäss einer entsprechenden Vorlage des Gemeinderates ist das gemeindeeigene Kanalisations- sowie das IWB-Leitungsnetz an der Niederholzstrasse dringend sanierungsbedürftig.

Im Zuge der Erneuerungsarbeiten soll zudem gleich auch noch der Strassenaufbau samt Deckbelag den heutigen Ansprüchen gemäss saniert werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf insgesamt 2,528 Mio. Franken. Am kommenden Mittwoch wird sich der Einwohnerrat mit der entsprechenden Kreditvorlage befassen.

### Ein kurzer Rückblick

Bis 1947/48 war die Niederholzstrasse eine Kantonsstrasse, weil sie zusammen mit dem Grenzachweg die Verbindung nach Grenzach sicherstellte. Mit dem Bau der Rauracherstrasse verlor sie indessen ihre Bedeutung und ging demzufolge als gewöhnliche Gemeindestrasse in den Besitz der Gemeinde Riehen über. Mitte der 70er Jahre hat dann das Gewässerschutzamt Basel-Stadt das gesamte bestehende Kanalisationsnetz auf dessen Abfluss- und Rückstauverhalten untersucht. Diese Untersuchungen standen damals im Zusammenhang mit dem Zuleitungssystem zur Abwasserreinigungsanlage Basel (heute Pro Rheno AG). Dabei wurden auch auf dem Gebiet der Gemeinde Riehen mehrere hydraulische Engpässe festgestellt, deren Behebung der Gemeinderat auf mehrere Jahre verteilte.

Die Beseitigung lokaler Rückstaus in der Quartierstrassen-Kanalisation wurde seinerzeit mit dritter Priorität ins Auge gefasst. Die nun vorgesehenen Sanierungsarbeiten an der Niederholzstrasse gehören dazu. Denn dass der Kanal an der Niederholzstrasse unterdimensioniert ist, haben nicht nur die Berechnungen der 70er Jahre bzw. von 1989 gezeigt; auch etliche Anwohner sollen nach Angaben des Gemeinderates in der Vergangenheit über Kellerüberschwemmungen bei starken Regenfällen geklagt haben.

### Koordinierte Bauarbeiten

Unabhängig von der notwendigen Kanalisationssanierung haben die IWB angekündigt, die elektrischen Leitungen an an der Niederholzstrasse wegen un-

genügender Kapazitäten zu erneuern. In diesem Zusammenhang hat sich deshalb auch für den Gemeinderat eine Koordination der Bauarbeiten aufgedrängt. Denn gemäss kantonaler Allmendverordnung hätte ein Aufschub der Kanalisationssanierung zur Folge, dass diese erst fünf Jahre nach der Erneuerung der IWB-Werklleitungen durchgeführt werden könnte. Mit diesem fünfjährigen Aufgrabungsverbot für neue Beläge will der Kanton die verschiedenen Bauherren zu einer Koordination zwingen.

### Zwei Abschnitte

Die Bauarbeiten sollen in zwei Abschnitte – Einmündung Langenlängeweg bis Rauracherstrasse (Abschnitt Süd) zum einen, Einmündung Keltenweg bis Aeussere Baselstrasse (Abschnitt Nord) zum anderen erfolgen. Dabei muss die Kanalisation lediglich im südlichen, nicht jedoch im nördlichen Abschnitt erneuert werden. Dort beschränken sich die Arbeiten auf den Ersatz der IWB-Leitungen sowie den Aufbau einer neuen Strassenoberfläche.

Die gesamte Bauzeit für beide Abschnitte wird vom Gemeinderat auf 22 Monate veranschlagt, wobei der Abschnitt Süd wegen des grösseren Umfangs der Bauarbeiten rund 16 Monate in Anspruch nehmen wird. Mit den Bauarbeiten im nördlichen Abschnitt soll erst nach der Fertigstellung des südlichen Abschnittes begonnen werden. Während der gesamten Bauzeit wird dem Anwohnerverkehr eine Fahrspur der Einbahnstrasse zur Verfügung stehen.

Die Kosten für den aufwendigeren Abschnitt Süd werden vom Gemeinderat auf Fr. 1'848'500.–, jene für den Abschnitt Nord auf Fr. 679'500.– beziffert.

### Schadhafte Fahrbahn

Die Erneuerung des Strassenaufbaus und der Fahrbahn wird vom Gemeinderat damit begründet, dass an der Niederholzstrasse in den letzten Jahrzehnten immer wieder an verschiedenen Stellen Grabarbeiten durchgeführt worden seien. Dadurch sei gleichsam ein Flickenteppich unterschiedlicher Qualität und mit unangenehmen Nebeneerscheinungen wie Belagsunebenheiten entstanden. Dies habe unter anderem auch dazu geführt, dass die Unterhaltsarbeiten an der Niederholzstrasse fünf- bis zehnmal höher seien als im Durchschnitt des übrigen Riehener Strassenetzes.

Mit einer Abtragung der Strasse auf 70 cm und der anschliessenden Anbringung eines Kieskoffers, einer Heissmischtragschicht sowie eines Deckbelages soll die Strasse deshalb von Grund auf neu aufgebaut werden.

«Tribull AG» garantieren die Wartung der NCR-Software bis zum Jahr 2004. Diese Übergangslösung eröffnet Gemeinderat und Parlament die Möglichkeit, ein spätestens nach 2004 zwingend notwendiges, völlig neues EDV-System sorgfältig zu evaluieren.

### Ein Maximalschaden von 750'000 Franken

Den durch den Abbruch des Projektes «Enzian» verursachten Schaden beziffert der Gemeinderat auf maximal Fr. 750'000.–. Insgesamt wurden der «LARIX»-Lieferfirma BIGem bisher Fr. 796'000.– bezahlt. Weil aber wenigstens ein Teil der bereits gelieferten «LARIX»-Komponenten einigermaßen funktionsfähig sind, reduziert sich der Schaden um Fr. 46'000.–. In seiner Vorlage kündigt der Gemeinderat eine Schadensersatzforderung zu Lasten der Firma BIGem sowie den Verkauf der bisher gelieferten Hardware an. Damit soll die der Gemeinde entstehende Schadenssumme reduziert werden.

### Übergangslösung billiger

Anhand eines Kostenvergleichs kommt der Gemeinderat zum Schluss, dass die nun angestrebte Übergangslösung die Gemeinde bedeutend billiger kommt als ein Verbleib beim Projekt

«LARIX». Wäre nämlich der Gemeinderat auf die horrende Nachforderung der Firma BIGem von Fr. 790'000.– eingegangen, wäre das Projekt «Enzian» schliesslich auf über 2,5 Mio. Franken zu stehen gekommen. Und dies bei einem vom Einwohnerrat im September 1995 bewilligten Rahmenkredit von 1,88 Mio. Franken.

Die Kosten für die letztmalige Aufrüstung der NCR-Software belaufen sich nach Angaben des Gemeinderates auf Fr. 460'000.–, exklusive einer Reserve von Fr. 90'000.–, weil die definitiven Kosten bei der Ausarbeitung der Vorlage noch nicht bekannt waren. Damit könnte der vom Parlament im September 1995 vorgegebene Kostenrahmen nicht nur eingehalten, sondern der damals gesprochene Kredit um Fr. 190'000.– reduziert werden.

### Vermerk «Dringlich»

Wie der Gemeinderat in seiner Vorlage weiter ausführt, duldet die Aufrüstung der NCR-Software keinen Aufschub mehr. Weil zudem praktikable Alternativen in dieser kurzen Zeit weder sorgfältig evaluiert, geschweige denn realisiert werden könnten, beantragt er dem Einwohnerrat, bei diesem Ratsschlag das fakultative Referendum auszuschliessen.

GASTRONOMIE Gemeinderat beantragt Umbaukredit

## Bald mehr Komfort im «Landgasthof»?



Mit der Eröffnung der Fondation Beyeler hat auch die Nachfrage nach zusätzlichen und komfortableren Hotelzimmern in Riehen spürbar zugenommen. Diesem Bedürfnis will der Gemeinderat mit dem geplanten Umbau des Landgasthofes (Bild) nun Rechnung tragen.

Foto: RZ-Archiv

Mit verschiedenen Massnahmen soll der in Gemeindebesitz stehende «Landgasthof» den heutigen Komfortansprüchen von Restaurant- und Hotelgästen inskünftig gerecht werden. Für die Sanierungsarbeiten, die im Februar/März 1999 über die Bühne gehen sollen, beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 1,89 Mio. Franken.

DIETER WÜTHRICH

Riehens Gastronomie befindet sich seit geraumer Zeit zweifellos in einem erfreulichen Aufwärtstrend. Neue Pächter brachten in «Wiesengarten», «Schürmann's» und «Schlipf» und dem Restaurant der Fondation Beyeler frischen Wind, neue Ideen und vor allem eine neue, bis anhin in Riehen zuwenig gepflegte kulinarische Kreativität. Jetzt soll auch der traditionsreiche und für seine gute Küche bekannte «Landgasthof» eine bauliche Frischzellenkur erhalten.

Wie die Riehener-Zeitung bereits vor einiger Zeit berichtet hat, soll die stattdichte, in den Jahren 1950/51 erbaute Liegenschaft den heutigen Anforderungen an eine zeitgemässe Hotellerie- und Gastronomie-Infrastruktur angepasst werden.

Im Vordergrund steht dabei die durchgehende behindertengerechte Erschliessung mittels Einbau eines Personenliftes und einer rollstuhlgängigen Rampe bei der Loggia sowie der Einbau von Duschen und WC's in jedem der Gästezimmer. Schliesslich sollen auch die bestehenden Fenster der Hotelzimmer aus energie- und schalltechnischen Gründen durch Isolierglasfenster ersetzt sowie die Betriebsabläufe im Restaurant durch diverse technische Anpassungen und Ergänzungen im Buffetbereich verbessert werden. Nicht vorgesehen ist hingegen eine Renovation der Gaststube.

### 27 statt 18 Gästebetten

Mit dem Einbau von Nasszellen in sämtlichen Zimmern des Gästetraktes soll auch die Zahl der Gästebetten von bisher 18 auf neu 27 erhöht werden. Zu diesem Zweck wird der frühere Wohnungsteil im ersten Obergeschoss zu Hotelzimmern umgebaut. Neu soll im Erdgeschoss im Eingangsbereich eine kleine Reception eingebaut werden, so dass sich die Hotelgäste inskünftig nicht wie bis anhin den Zimmerschlüssel am Buffet besorgen müssen.

Zuständig für den Umbau soll die Basler Architektengemeinschaft «Arco-plan AG» sein, die vom Gemeinderat im Rahmen eines Honorarofferten-Verfahrens aus insgesamt fünf Bewerbern ausgewählt wurde.

### Vorübergehende Schliessung unumgänglich

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten sollen im Februar und März 1999 durchgeführt werden. Wegen des Umfangs der Bauarbeiten sei eine vorübergehende Schliessung des Restaurant- und Hotelbetriebes nicht zu umgehen, schreibt der Gemeinderat in seiner Vorlage zuhanden des Einwohnerrates. Vorgesehen ist, das Restaurant während des ganzen Monats Februar zu schliessen. Der Hotelbetrieb muss mindestens einen Monat länger eingestellt werden.

### Pachtvertrag verlängert

Die budgetierten Umbaukosten von insgesamt 1,89 Mio. Franken sollen zu 75 Prozent auf den Mietzins überwält werden. Bei einem baubedingten Aufschlag von Fr. 70'000.– und einem teuerungsbedingten von Fr. 10'000.– beläuft sich der jährliche Mietzins ab 1. Mai 1999 auf Fr. 310'000.–. Wie der Gemeinderat bekanntigt, ist der heutige Pächter mit diesen Konditionen einverstanden und hat deshalb seinen Pachtvertrag um weitere fünf Jahre bis zum 1. April 2004 verlängert.

## IN KÜRZE

### Architektur- und Orgelführungen

rz. Im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt» finden in den kommenden Wochen und Monaten Architektur- und Orgelführungen durch alle katholischen Kirchen im Kanton statt. Der jeweilige Organist bzw. die Organistin werden die Orgel vorstellen, während Dr. Markus Fürstenberger und Dr. Robert Stoll durch die Kirche führen. Die Führungen finden jeweils am Montag statt und dauern 45 Minuten:

20. April: Clarakirche; 27. April: Marienkirche (Haldenstrasse 26); 4. Mai: Josephskirche (Ecke Klybeckstrasse/Amerbachstrasse); 11. Mai: Heiliggeistkirche (Ecke Thiersteinallee/Güterstrasse); 18. Mai: Antoniuskirche (Kannenfeldstrasse 35); 25. Mai: Christophorus-Kirche (Kleinhünigeranlage 27); 1. Juni: Don Bosco-Kirche (Waldenburger-

strasse 32); 8. Juni: Kirche St. Franziskus Riehen; 15. Juni: Kirche St. Michael (Allmendstrasse 34); 22. Juni: Allerheiligen-Kirche (Neubadstrasse 95); 29. Juni: Kirche Sacré Coeur (Feierabendstrasse 68); 6. Juli: Bruder Klaus-Kirche (Bruderholzallee 140).

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

EDV Einwohnerrat muss Abbruch des Projektes «Enzian» absegnen

## Ein Schlusstrich und ein halber Neubeginn

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hat, dass EDV-Projekt «Enzian» abzubrechen bzw. sich in dieser Hinsicht neu zu orientieren, muss nun am kommenden Mittwoch der Einwohnerrat definitiv über die künftige Vorgehensweise in Sachen EDV beschliessen.

DIETER WÜTHRICH

Über die in den letzten Monaten immer augenscheinlicher zutagegetretenen Probleme der Gemeinde Riehen im Zusammenhang mit der Einführung einer neuen EDV hat die RZ bereits ausführlich berichtet, zuletzt in ihrer Ausgabe vom 3. April 1998. Wie bereits angekündigt hat sich nun auch der Einwohnerrat in seiner April-Session vom kommenden Mittwoch ein weiteres Mal mit der Angelegenheit zu befassen.

Die dem Einwohnerrat vorgeschlagene Neuausrichtung des Projektes «Enzian» ist im wesentlichen eine Übergangslösung. Anstelle der untauglichen Informatik-Lösung «LARIX» sollen nun die eigentlich veralteten NCR-Programme ein allerletztes Mal aufgerüstet und dabei insbesondere Jahr 2000-tauglich gemacht werden. Die vom Gemeinderat mit der Anpassung beauftragten Firmen «Gemeineinformatik AG (GI)» und

## SPORT IN RIEHEN

## VEREINE 1. Sponsorenlauf des TV Riehen

## Laufen für die Vereinskasse



Gute Stimmung herrschte auf dem Sportplatz Grendelmatte beim Start zum 1. Sponsorenlauf des TV Riehen.

Foto: Rolf Spriessler

rz. Der erste Sponsorenlauf des Turnvereins Riehen vom Mittwoch vergangener Woche war ein grosser Erfolg. Nicht weniger als 45 Läuferinnen und Läufer nahmen bei angenehmem Laufwetter zwischen 19 Uhr und 20 Uhr die rund 800 Meter lange Rundstrecke auf dem Sportplatz Grendelmatte unter die Füsse, darunter viele Jugendliche. Mit dabei war mit Toni Locher auch der Obmann der Gesangssektion.

Am weitesten kam Michel Bassi, der es bis in die 15. Runde schaffte und mit seinen 915 Franken auch die meisten Sponsorgelder erlief. Hinter ihm und dem Nachwuchs-Sprinter Benjamin Ingold (er überraschte seine Trainer mit 14 Runden) war Dominik Hadorn mit 11

Runden und 537 Franken der beste «Geldsammler» bei der grossen Schar der Jugendrieglerinnen und Jugendriegler, die sich am Lauf beteiligten. Der Erlös fliesst in die Vereinskasse und kommt damit den Aktiven wieder zugute.

Alle Teilnehmenden hatten sich im Vorfeld der Veranstaltung persönliche Sponsoren gesucht, die ihnen pro gelaufene Runde einen bestimmten Betrag zugesichert hatten. Das Ergebnis von über 10'000 Franken erfüllte die Erwartungen der Verantwortlichen. Allerdings werde man nun nicht jedes Jahr einen Sponsorlauf durchführen, meinte Initiator Mario Arnold, der neue Technische Leiter des Vereins. Aber einen Zweijahresrhythmus könne er sich vorstellen.

## UNIHOCCY Gute Aufstiegschancen für Riehener Teams

## UHC Riehen steht vor einem entscheidenden Wochenende

tb. Für die Damen und Herren des UHC Riehen steht möglicherweise das erfolgreichste Wochenende der Vereinsgeschichte bevor. Denn sowohl die Frauen als auch die Männer können aus eigener Kraft den Aufstieg in die höchste Kleinfeld-Liga schaffen.

Die erste Mannschaft der Frauen konnte sich als Gruppensiegerin souverän für das Aufstiegssturnier von diesem Wochenende in Uster qualifizieren. Um den Aufstieg in die erste Liga bewerkstelligen zu können, müssen die Rieherinnen allerdings in einer Vierergruppe den ersten, mindestens aber den zweiten Platz belegen.

Die erste Herrenmannschaft, welche sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich an die Spitze der 3. Liga herangearbeitet hat, kann mit drei Punkten Vorsprung zu den beiden letzten Spielen am Sonntag in Derendingen antreten. Denkbar ist, dass der Gruppensieg und

damit der direkte Aufstieg erst im allerletzten Saisonspiel gegen Verfolger Red Roosters Reinach bewerkstelligt werden kann. Die Spieler von Trainer Christoph Niederberger werden aber versuchen, bereits im ersten Spiel gegen Derendingen ihren Sieg aus der Vorrunde zu wiederholen und damit vorzeitig alles klar zu machen.

## Unihockey-Vorschau

## Aufstiegsspiele Damen 2./1. Liga:

Sportzentrum Buchholz Uster:

Samstag, 18. April, 13.00 Uhr/16.40 Uhr

UHC Riehen – UHC TLS Kőniz

UHC Riehen – UNISAG Gordola

Sonntag, 19. April, 9 Uhr

UHC Riehen – Winterthur United

Letzte Turnierunde Herren 3. Liga

Halle Mitteldorf Derendingen

Sonntag, 19. April, 9.55/11.45 Uhr

UHC Riehen – Satus Shakers Derendingen

UHC Riehen – Red Roosters Reinach

## SPORT IN KÜRZE

## Entscheidung um Aufstiege

rz. An diesem Wochenende entscheidet sich die Aufstiegsfrage bei den Zweitliga-Frauen und für das erste Männerteam des UHC Riehen. Die Frauen spielen am Samstag und Sonntag in Uster in einer Vierergruppe um zwei Aufstiegsplätze, die Männer bestreiten am Sonntag als Leader in Derendingen ihre letzten zwei Gruppenspiele und müssen Gruppensieger werden (sie spielen um 9.55 Uhr gegen Derendingen und um 11.45 Uhr gegen Reinach).

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele (Grendelmatte):

1. Liga, Gruppe 3:

Sonntag, 19. April, 15 Uhr

FC Riehen I – FC Hochdorf

5. Liga:

Sonntag, 19. April, 13 Uhr

FC Riehen III – JTV

Veteranen:

Samstag, 18. April, 13 Uhr

FC Riehen – ASC Sparta

Junioren A:

Donnerstag, 23. April, 19 Uhr

FC Riehen – BCO Basel

Junioren D:

Samstag, 18. April, 15.20 Uhr

FC Riehen – SC Dornach

Junioren E:

Samstag, 18. April, 14 Uhr

FC Riehen – FC Therwil

## Ein neues Bier für Basel

pd. Die Brauerei «Unser Bier» lanciert ein eigenes Bier: das Amber-Bier – dunkelblond, naturtrüb und in Knospenqualität. Verkauft wird es in den grossen Coop-Centern von Basel und Riehen sowie bei den Getränkehändlern der Region.

Die Idee für eine neue Basler Brauerei ist an der letztjährigen Muba entstanden: Einige Bierliebhaber demonstrierten im Rahmen einer Sonderschau, mit welch einfachen Mitteln zuhause ein schmackhaftes Bier gebraut werden kann. Das Echo war gross, und bald schon entstand an der Klybeckstrasse 29 eine kleine Kundenbrauerei, wo seit August 1997 unter kundiger Begleitung das eigene Bier gebraut werden kann. Betriebe wird die kleinste Brauerei der Schweiz vom Verein «Unser Bier».

Die Initianten wollen indessen mehr: In Basel soll eine zweite Kleinbrauerei entstehen. Im Oktober 1998 ist es soweit: Mit Investitionen von rund 1,2 Millionen Franken in eine 20 hl-Anlage wird die Brauerei «Unser Bier AG» die Bierproduktion aufnehmen. Solange die eigene Anlage nicht in Betrieb ist – dies sollte im Oktober 1998 der Fall sein, kommt das neue Amber-Bier aus einer kleinen Schweizer Brauerei.

## Eins isch klar

Warum wir Fritz Weissenberger jetzt erst recht in den Gemeinderat wählen:

- Seine Erfahrung und Kompetenz soll weiterhin im Gemeinderat vertreten sein.
- Wir warten dringend auf eine greifende wirkungsorientierte Verwaltung mit den versprochenen Kontakten zu den Bewohnern unserer Gemeinde. Unser Kandidat wird sich dafür mit seinem Wissen einsetzen.
- Fritz Weissenberger wird sich weiterhin für notwendige und finanzierbare Bauprojekte stark machen.
- Die FDP soll wieder in der Exekutive vertreten sein.
- Fritz Weissenberger gehört zu unserem Dorf. Mit seiner Bürgernähe fühlen wir uns im Gemeinderat gut vertreten.

Rosmarie Mayer-Hirt und  
Christine Locher-Hoch,  
Einwohnerrätinnen FDP, Riehen

## Ein Kandidat – also alles klar...

Die bisher in den Gemeinderat Gewählten wünschen sich unisono, dass Fritz Weissenberger als siebtes Mitglied in der Riehener Gemeindeexekutive Einsitz nimmt. Fritz Weissenberger gilt in dieser Behörde als seriöser Schaffer, als profunder Kenner der Materie und als sicherer Wert für eine kohärente Dorfpolitik. Seine Leistungen sind weit über sämtliche Parteigrenzen hinaus und bei den Einwohnern anerkannt.

Nun stehen ausser Fritz Weissenberger keine weiteren Kandidatinnen und Kandidaten am Wochenende vom 24. bis 26. April zur Wahl. Ein totes Rennen also; das Resultat schon jetzt bekannt? Ein solches Denken würde seine Wahl vorwegnehmen. Und dies allerdings wäre für den Gemeinderat, das Demokratieverständnis und letztlich für den Gewählten fatal. Es hätte eine magere Beteiligung mit entsprechend mässigem Resultat zur Folge.

Mit einer guten Wahlbeteiligung wählen wir nicht nur Fritz Weissenberger, wir stärken auch unserer Exekutive von Rücken. Alles klar?.

Raeto Ardüser, Riehen

## Deutsche Experimente wiederholt

Mit meiner Familie wohne ich nun seit vier Jahren in Riehen. Aufgewachsen in Norddeutschland, habe ich in mir ein positives Bild der Schweiz: die Vorstellung eines recht intakten Gemeinwesens, getragen von einer pragmatischen Einstellung ihrer Bürger zum Leben. Dies bezog das schweizerische Schulsystem mit ein, wohlthuend hob es sich in meinen Vorstellungen von dem in vielen Bundesländern durch Politik und Ideologie (Gesamtschulen, kooperative Schulen, etc.) beschädigten deutschen Schulwesen ab.

In Deutschland wurde in mehreren Bundesländern das Gesamtschulsystem verstärkt eingeführt. Die nach der Primarstufenvormals getrennt verlaufenden Bildungswege wurden unter einem Dach zusammengefasst, wengleich unterschiedliche Bildungsabschlüsse aus diesem System heraus möglich blieben. Soziales Lernen sollte gestärkt werden, Abstriche am kognitiven Lernen wurden dafür in Kauf genommen, mitunter als Beitrag zum Abbau des Schulstresses sogar begrüsst. Ob das erste Ziel erreicht wurde ist mir nicht bekannt, z. B. habe ich nie von einer geringeren Gewaltbereitschaft von Schülern an Gesamtschulen gegenüber Schülern im herkömmlichen System gehört. Das zweite «Ziel» wurde erreicht: Kinder die nach einigen Jahren an einer Gesamtschule z. B. in die gleiche Klasse eines herkömmlichen Gymnasiums wechseln wollen, müssen sich ordentlich anstrengen um Lerndefizite aufzuholen und die Wiederholung eines Jahres zu vermeiden.

Um so grösser mein von Enttäuschung geprägtes Erstaunen, als ich erstmals vom Konzept der Basler Orientierungsschule hörte, die nun die deutschen Experimente wiederholt. Für die Schweiz sind – wie für Deutschland auch – ein erstklassiges Bildungs- und Ausbildungssystem sowie Leistungs- und Lernbereitschaft lebenswichtige Grundlagen. Die Gefährdung exakt dieser Grundlagen durch das Basler Schulexperiment lässt sich aus dem Bericht der Riehener-Zeitung vom 3. April deutlich ablesen.

## LESERBRIEFE

Die dort geschilderten ersten Ergebnisse können keine Überraschung darstellen. Die «gemeinsame Unterrichtung aller Schüler unabhängig von deren Leistungsniveau» ist leider nicht, wie im Artikel dargelegt, ein «momentaner Schwachpunkt» sondern ein systemimmanentes Problem. Das Beurteilungssystem (drei Abstufungen) wird als nicht ausreichend bezeichnet, eine «feinere Differenzierung» wird angestrebt: hätte man dann nicht gleich beim herkömmlichen System bleiben können? Orientierungsschüler «hinken nach» in «lernspezifischen Fächern wie Rechnen und Rechtschreibung». War das denn nicht vorauszusehen? Ausserdem: um herauszufinden, dass Schüler, die weniger gefordert werden, weniger Prüfungsangst haben und nach einiger Gewöhnung auch weniger leistungsbereit sind, dazu hätte es sicher nicht eines Teams von Wissenschaftlern bedurft. Die gezielte Befragung einiger erfahrener Eltern und Lehrer hätte wahrscheinlich ausgereicht.

Wirklich aufschlussreich aber ist der defensive Tenor des Berichtes: «dann ist doch einiges erreicht», «erfreulich eigentlich», «konzeptionell geht die Schulreform davon aus ... praktisch liefere dies aber Probleme ... eigentlich müsste der Lehrplan differenzierte Lernziele anbieten». Warum wird nicht offensiver vorgegangen und das gesamte Experiment (immerhin ausgetragen auf dem Rücken von Schülern und Eltern!) in Frage gestellt? Fortschritte beim «Wortschatz» und der «Wunsch der Verantwortlichen, das neue System stets zu verbessern» dürften doch zur Rechtfertigung einer Fortführung kaum ausreichen.

Schade, dass Eltern und Schülern nicht die Wahl zwischen dem herkömmlichen System und der Orientierungsschule ermöglicht wurde. Ein Wettbewerb beider Systeme und eine Abstimmung auf Basis der Wahl durch die wirklich Betroffenen hätte wohl die authentischste Beurteilung ermöglicht. So werden erst Jahre ins Land gehen müssen, ehe bemerkt werden wird, dass dieses System kaum im Interesse der Schweiz, ihrer Schüler und von deren Eltern sein kann.

Dr. Hermann Greve, Riehen

## Abschaffung der kantonalen Beihilfen

Die Befürworter des Sparpakets sind der Ansicht, dass alle solidarisch zur Sanierung des Staatshaushaltes beizutragen haben. Soweit so gut. Konkret heisst dies jedoch folgendes: Wer sich als gutverdienender Einwohner ein Auto leisten kann, wird in Zukunft pro Jahr mit einer um 50 bis 100 Franken höheren Motorfahrzeugsteuer belastet. Hingegen müssen bei Annahme des Sparpakets rund 7000 behinderte und betagte Mitbewohnerinnen und -bewohner, die sowieso nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, pro Jahr auf Beihilfen in der Höhe von bis zu Fr. 1923.– (Alleinstehende) bzw. Fr. 4344.– (Ehepaare) verzichten und ihren bescheidenen Lebensstil noch weiter einschränken.

Vielen hilft auch der Hinweis auf das verbilligte Umweltabo nicht weiter, weil sie aus gesundheitlichen Gründen den ÖV gar nicht benutzen können und auf den Tixi-Behindertentransport angewiesen sind. Dort kostet eine Einzelfahrt im Stadtgebiet jedoch Fr. 3.–, eine Hin- und Rückfahrt, z. B. zum Arzt oder in die Therapie Fr. 6.–, wer auf die Hilfe einer Begleitperson angewiesen ist, bezahlt gar Fr. 12.–, kein Vergleich zu den ÖV-Tarifen!

Verharmlosend ist zudem von «der Neuregelung der Beihilfen» die Rede, in Tat und Wahrheit geht es nicht um eine Anpassung, sondern um die stufenweise Abschaffung der kantonalen Beihilfen bis ins Jahr 2001, die Teuerung wird ja bereits seit 1993 nicht mehr angepasst! Es darf doch nicht sein, dass im «sozialen Basel» die Schwächsten die grössten Sparopfer bringen müssen, deshalb sagen Sie am 26. April 1998 Nein zur Abschaffung der kantonalen Beihilfen.

Paul Schöni, Präsident  
AKI Region Basel, Riehen

## Ohne Beihilfen wird's noch knapper

Die Beihilfe ist eine Zusatzrente für wirtschaftlich Benachteiligte mit minimalen Renteneinkommen. Ihre Streichung ist ein Abbau von Sozialleistungen. Beihilfebezügerinnen und -bezüger

müssen schon seit 1993 ein Einfrieren ihres Gesamteinkommens hinnehmen. In diesem Zeitraum wurden die Beihilfen bereits um rund einen Drittel abgebaut. Durch die Abschaffung der Beihilfen soll wieder auf dem Buckel der wirtschaftlich und sozial Benachteiligten gespart werden. Für diese Menschen wird es immer schwieriger, ihr Leben selbstbestimmt und sozial integriert zu gestalten. Sollen sich Beihilfebezügerinnen und -bezüger in Zukunft kaum noch leisten können, in Museen und Ausstellungen, Kino oder Theater zu gehen, Tagesausflüge zu unternehmen, Kurse zu besuchen und kleine Geschenke an Verwandte und Freunde zu machen? Schon heute sind wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der «Pro Infirmis» konfrontiert mit immer mehr Härtefällen, in denen es Rentenbezügerinnen und -bezüger nicht mehr möglich ist, dringend notwendige Rücklagen für Heiz- und Nebenkostenabrechnungen für Mobil- und Haftpflichtversicherungen, für Wohnungswechsel, notwendige Anschaffungen, Ferien u. a. zu bilden. Mit der Abschaffung der Beihilfen sparen wir nicht, sondern verlagern die Kosten auf die Fürsorge und auf private Hilfswerke, die ihrerseits mit rückläufigen Subventionen und Spendengeldern auskommen müssen. Die Einkommen der Beihilfebezügerinnen und -bezüger mit dem noch tiefer liegenden, aber befristeten betriebs- und fürsorgerechtlichen Existenzminimum zu vergleichen und daraus eine Berechtigung für den Abbau der Beihilfe abzuleiten, ist eine Erniedrigung für alte und behinderte Menschen, zeugt von Zynismus und ist ein Hohn für unseren sogenannten Sozialstaat.

Wir, die Mitarbeiterinnen von «Pro Infirmis Basel-Stadt», sprechen uns entschieden gegen die Abschaffung der kantonalen Beihilfe aus!

Werner Ammann, Kristin Baudisch,  
Eric Bertels, Franziska Blumer,  
Mustafa Hadj Kouider, Beat Linsenmann,  
Monika Rosenkranz, Mirjam Schurter,  
Christina Troxler

## Bangen für Beihilfebezüger

Mit grossem Bangen sehen die Beihilfebezüger der Abstimmung betreffend Änderung des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen entgegen. Die Zustimmung des Souveräns würde ihnen unerträgliche Lasten auferlegen. Die Beihilfen würden Jahr um Jahr kleiner werden, bis sie im Jahre 2001 ganz wegfallen. Im Klartext bedeutet dies, dass z. B. ein betagtes Ehepaar eine Einbusse von jährlich Fr. 4344.– erleiden würde, wenn dazumal diese Leistungen ganz verschwinden würden!!

Als langjähriger Leiter der Kant. Alters- und Invalidentbeihilfen (heute zum Glück pensioniert) kann ich mir nicht vorstellen, wie dies verkraftet werden soll. Soll das alte Mütterlein nun seinen Milchkaffee verdünnen oder der betagte Ehemann auf sein Leibblatt verzichten? Aber das bringt ja gar nichts bei solchen Einbussen. Dafür sollen die Aktienbesitzer ihre riesigen Gewinne unbekümmert um das Sparpaket lächelnd weiter einsacken können! Und die Erhöhung der Autosteuern belastet den Autofahrer soviel wie eine einzige Tankfüllung! Wie kann man dies als Ausgewogenheit bezeichnen?!!

Auch andere Städte wie etwa Zürich haben mit grossen Finanzsorgen zu kämpfen, ohne dass sie sich auf dem Buckel der Betagten und Invaliden sanieren wollen. Die Kultur einer Stadt wie Basel zeigt sich nicht zuletzt auch darin, wie mit den schwächsten Gliedern der Gesellschaft umgesprungen wird. Mit einem Nein zur Änderung des Gesetzes betreffend Ergänzungsleistungen zwingen wir die Regierung ein ausgewogeneres Gesetz vorzulegen. Die betagten und invaliden Beihilfebezüger danken Ihnen dafür.

Hans Schaub, Riehen

## Samariter

Während die Mütter stricken, beginnen die Kinder zu streiten. Der fünfjährige Nico flüchtet sich in Mamis Arme und stösst ihr dabei eine Stricknadel in den Bauch. Wie leisten Sie erste Hilfe?

ruhig stellen und den Arzt rufen.  
dem Körper ziehen. Die Patientin  
Keinesfalls den Fremdkörper aus

**TIERWELT** Im Zolli hat der Frühling Einzug gehalten

## Neue Möbel für Meister Petz und eine tierische Sinfonie

**Der alles andere als einladenden Witterung der vergangenen Tage zum Trotz: im Zolli hat der Frühling bereits Einzug gehalten. Bei zahlreichen Tierarten hat sich Nachwuchs angekündigt oder ist bereits auf die Welt gekommen. Aber auch über ein spannendes musikalisches Experiment konnte die Direktion anlässlich des jüngsten Zolli-Apéros berichten.**

DIETER WÜTHRICH

Nein, der graue Mix von Schnee und Regen während der vergangenen Osterfeiertage lud nicht eben zu einem Besuch im Basler Zolli ein. Trotzdem liessen sich viele Tierfreunde nicht davon abhalten. Und sie brauchten ihren Entschluss nicht zu bereuen. Denn in zahlreichen Gehegen tummelt sich derzeit Nachwuchs – manchmal noch etwas unbeholfen und ungenau, bisweilen aber auch schon ganz keck und unerschrocken.

So zum Beispiel bei den Braunbären, wo sich das am 15. Januar geborene Junge der Bärenmutter «Lena» nach dreimonatiger Säugetierzeit in der Bärenhöhle in den vergangenen Tagen erstmals ins Freigehege wagte. Dieses ist im übrigen nach der Aufgabe der Eisbärenhaltung um deren Anlage erweitert und mit neuen «Möbeln» sprich zusätzlichen Klettermöglichkeiten, einem Lattenrost im Wassergraben sowie mit Sand bzw. Holzschnitzeln ausgestatteten Liege- und Ruheplätzen ausgestattet worden.

Bis zum Bau einer komplett neuen Anlage – diese ist für die kommenden Jahre geplant – teilen sich die Braunbären die erweiterte Anlage als Provisorium abwechselungsweise mit den Brillenbären, wo im übrigen auch zwei junge Bärlein, das Mädchen «Valera» und der Junge «Ventuari», ihre ersten zaghaften Freigänge wagen. Beide wurden sie von Mutter «Pacha» am 2. Januar zur Welt gebracht.

Anlässlich des jüngsten Zolli-Apéros wusste Säugetier-Kurator Gerry Guldenschuh einige interessante Details aus dem Leben von Braun- und Brillenbären zu erzählen. Braunbärenkinder zum Beispiel kommen nach einer Tragzeit von sechs bis sieben Monaten als blinde, nackte und fast taube Nesthocker zur Welt. Drei Monate bleiben sie gleichsam an Mutters Brust in der «Geburtshöhle», bevor sie sich in deren Begleitung erstmals aufmachen, die grosse weite Bärenwelt zu entdecken.

Bärenmütter haben im übrigen die Fähigkeit, den Geburtstermin zu steuern, indem sie das Einnisten des befruchteten Eis in der Gebärmutter um



**Für seine tierische Sinfonie hat der bekannte Basler Musiker und Schlagzeuger Fritz Hauser auch diesen Hahn krähen lassen. Zu hören ist die faszinierende Collage heute Freitagabend um 21 Uhr auf Radio DRS 2.**

zwei bis drei Monate hinauszögern. Braunbären machen – entgegen anderslautenden Behauptungen – auch keinen Winterschlaf, sondern begeben sich lediglich in eine Winterruhe, aus der sie immer wieder einmal erwachen. Es sei deshalb nicht ratsam, in freier Wildbahn einen schlafenden Braunbär in seiner Höhle zu tätscheln, meinte Gerry Guldenschuh lakonisch. Ebenfalls nichts dran ist an dem Gerücht, Braunbären seien schlechte Schwimmer. Das Gegenteil ist der Fall, obwohl sie tatsächlich lieber vom Ufer oder von einem Felsen im Flussbett aus mit einem Prankenhieb Fische «angeln», als sich selbst in die Fluten zu stürzen.

### Bärenpenis als Männlichkeitsamulett

Die Brillenbären wiederum werden vom Basler Zolli im Rahmen eines Erhaltungszuchtprogrammes gehalten. Denn in freier Wildbahn in ihrer Heimat, den südamerikanischen Anden, werden die seltenen Bären auch heute

noch stark bejagt. Ihren Innereien wird von den Andenbewohnern eine aphrodisiakische Wirkung nachgesagt, und südamerikanische Machos hängen sich Bärenpenisse gerne als Männlichkeitsymbole um den Hals. Brillenbären sind im übrigen die weltweit kleinsten Bären. Das Weibchen wird rund 70 Kilo schwer, das Männchen zwischen 150 und 200 Kilo.

### Ein dominanter Bock

Eine grosse Kinderstube gibt's derzeit auch bei den Zwerggeissen im Kinderzooli zu bestaunen. Nicht weniger als 17 Zicklein springen und hüpfen in ihrem Gehege über Stock und Stein. Wie die verantwortliche Tierpflegerin zu berichten wusste, können viele junge, regelmässige Zoobesucher die jungen Geisslein aufgrund ihrer unterschiedlichen Fellfarbe und -musterung auseinanderhalten.

In diesem Jahr falle diese Unterscheidung aber sogar den verantwortlichen Tierpflegern schwer. Schuld dar-

an ist ein vor einiger Zeit im Tierpark Lange Erlen gekaufter Bock. Dieser hat sich nämlich als ziemlich potenter und vor allem dominanter Geissenmann entpuppt, so dass fast alle Jungen ein nach ihm geratenes braunes Fell mit einem schwarzen Rückenstreifen besitzen.

Momentan weilt der kapitale Bock übrigens ausserhalb des Zolli in den Ferien. Prophylaktische Geburtenkontrolle nennt sich das wohl, denn andernfalls würde dem Zolli im Herbst eine weitere Geisselnachwuchs-Schwemme ins Haus stehen.

### Tierpatenschaften

Orientiert wurde anlässlich des Zolli-Apéros auch über das neue Tierpatenschafts-Konzept des Zolli. Wer den Zolli und seine Tiere unterstützen will, kann eine solche Patenschaft eingehen oder als Geschenk an Dritte weitergeben. Zur Auswahl stehen nicht weniger als 398 verschiedene Säugetiere, 394 Vogelarten, 270 Fischarten, 88 Reptilien, 26 Amphibien und 23 wirbellose Tiere. Die jährlichen Kosten für eine Patenschaft sind von Tier zu Tier verschieden und reichen von 12'000 Franken für einen afrikanischen Elefanten bis 100 Franken für einen Tintenfisch.

Mit dem entsprechenden Betrag leistet die Patin bzw. der Pate einen Beitrag an die Jahreskosten für das Futter und die Betreuung der ausgewählten Tierart. Wie Zolli-Direktor Peter Studer betonte, kann eine solche Patenschaft allerdings nur für eine Tierart, nicht jedoch für ein individuelles Tier innerhalb dieser Tierart eingegangen werden.

Die Patinnen und Patinnen erhalten

nebst regelmässigen Informationen über die von ihnen gewählte Tierart auch einen Ehrenplatz auf der Patenschaftstafel. Diese ist am Pelikanhaus angebracht. Darüber hinaus soll jedes Jahr ein Patinnen- und Patentag organisiert werden.

### Riesenkänguruh für einen Tennisstar

Zu den ersten, die eine solche Patenschaft eingegangen sind, gehören übrigens auch einige prominente Baslerinnen und Basler: so etwa die Tennisspielerin Patty Schnyder für die Riesenkänguruhs oder die Schauspielerin Sabine Rasser für die Gorillas. Weitere Informationen über die Tierpatenschaften sind unter der Telefonnummer des Basler Zolli, Telefon 295 35 35, oder direkt an der Zolli-Kasse erhältlich.

### Tiere machen Musik

Zum Abschluss des Zolli-Apéros und gewissermassen als Vorpremiere wurde den Medienvertretern schliesslich ein «Hörspiel» besonderer Art präsentiert. In monatelanger Arbeit hat der bekannte Basler Musiker und Schlagzeuger Fritz Hauser im Zolli Tierstimmen und Geräusche aufgenommen und daraus anschliessend eine wahrhaft tierische «Sinfonie» mit dem vielsagenden Titel «Fantasia Zooliologica» komponiert.

Die Erstausstrahlung dieses faszinierenden Klangerlebnisses hat bereits stattgefunden. Als Wiederholung wird «Fantasia Zooliologica» heute Freitag, 17. April, um 21 Uhr auf Radio DRS 2 gesendet. Dieses faszinierende Klangerlebnis sollte man nicht verpassen...



**Braunbärenmutter «Lena» zeigt ihrem drei Monate alten Sprössling das erweiterte und neu «möblierte» Freigehege im Zolli.**

Fotos: Jörg Hess

**TIERWELT** Giftschlangen im Naturhistorischen Museum

## Die längsten Giftzähne



**Diese mexikanische Mocassinsschlange ist derzeit im Naturhistorischen Museum zu bewundern.**

Foto: Jörg Hess

pd. Die Mexikanische Mokassinsschlange kommt in vier Unterarten vor. Seit vergangener Woche wird im Naturhistorischen Museum an der Augustinergasse ein besonders schönes Exemplar lebend zu sehen sein. Diese Unterart zeichnet sich durch ihre prächtige Färbung mit orange leuchtenden Querbinden aus.

Im Vergleich zu den übrigen Arten seiner Verwandtschaft besitzt die Mexikanische Mokassinsschlange die läng-

sten Giftzähne. Das starke Gift wirkt eiweissverdauend und führt zu lokalen Gewebeschäden. Beutetiere werden durch die Wirkung auf den Blutkreislauf immobilisiert. Bissunfälle bei Menschen kommen glücklicherweise selten vor. Wie bei seinen Verwandten enthält das Gift auch Bestandteile, die das Blutgerinnungssystem beeinflussen. Besonders interessant ist ein Eiweiss, welches das sogenannte Protein C-System zu aktivieren vermag. Ein aktiviertes Protein C-System führt zu Blutungen.

Die mexikanische Mokassinsschlange bewohnt bewaldete Hügelland, das an den Meeresstrand angrenzt. In etwa dreihundert bis achthundert Metern Höhe ist diese Giftschlange heimisch. Die Tiere halten sich stets in unmittelbarer Nähe von Gewässern auf. Bei Bedrohung fliehen sie ins nahegelegene Wasser. Wie viele Grubenottern pflegt auch diese Giftschlange bei Erregung mit dem vibrierenden Schwanzende durch Klopfen auf dem Untergrund ein rassendes Warngeräusch zu erzeugen.

Die Mexikanische Mokassinsschlange ist eine Grubenotter, die etwas plump erscheinen mag. Ihr breiter, dreieckiger Kopf ist deutlich vom Körper abgesetzt. Diese Kopfform erinnert stark an diejenige von Wasserschildkröten und wird als «Täuschung» beim Beutefang eingesetzt. Ihren Speisezettel stellt sie sich aus Kleinsäugern, Vögeln, Eidechsen, Fröschen und Fischen zusammen. Die Schlange ist ausgewachsen sechzig bis neunzig Zentimeter lang und erreicht nur selten eine Körperlänge von mehr als einem Meter.

## Gerhard Kaufmann wird Präsident des Kinderspital-Rates

rz. Der Ende April von seinem Amt zurücktretende Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann wurde von den Regierungen der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum Präsidenten des neuen neunköpfigen Kinderspitalrates gewählt. Dies teilen die Regierungen beider Basel in einer Medienmitteilung mit. Der Kinderspitalrat soll das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) leiten, das am 1. Januar 1999 seinen Betrieb aufnehmen wird. Bis dahin sollen die zukünftigen Ratsmitglieder als Expertenkommission beim Aufbau der Strukturen des UKBB mitwirken.

Der Kinderspitalrat wird paritätisch von den beiden Trägerkantonen eingesetzt. Je zwei der neun Sitze werden von Amtes wegen von der jeweiligen Vorsteherin oder dem jeweiligen Vorsteher des Sanitätsdepartementes Basel-Stadt bzw. der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion des Kantons Basel-Landschaft eingenommen. Als weitere Mitglieder wurden von Basel-Stadt ernannt: Prof. Dr. phil. Jacques Pierre Barmann, Sabine Egli-Rüegg und Prof. Dr. med. Catherine Nissen-Druey. Vom Kanton Basel-Landschaft wurden ernannt: Dr. med. Claudia Cavallini, Marcel Metzger und Verena Walpen-Wolf.

Der Kinderspitalrat wird das Führungs- und Aufsichtsorgan des Spitals sein. Dessen Aufgaben lehnen sich teilweise an jene eines Verwaltungsrates in der Privatwirtschaft an, enthalten zusätzlich aber spezifische Funktionen, die den Anforderungen eines öffentlich-rechtlichen Spitals entsprechen.

**GASTRONOMIE** Fisch vom Feinsten im Hotel Merian

## «Die Hamburger kommen nach Basel»

pd. Seit elf Jahren nun haben sich Ursula und Bodo Skrobucha vom Hotel Merian/Café Spitz zusammen mit ihrem Küchenchef J. Navarro der Fischküche verschrieben und im Laufe dieser Jahre wurde aus dem «Spitz» ein veritables Fischrestaurant. Der mittlerweile auf elf Tonnen Fisch gestiegene Verbrauch und ein über Basel hinaus bekannter Ruf für eine gepflegte Fischküche beweisen einerseits, dass sich ein gutes Konzept und Begriffe wie Innovation, Initiative und Kreativität noch immer durchsetzen.

Auf der anderen Seite sind es die vielen Kleinigkeiten, die immer wieder ans Licht der Öffentlichkeit dringen, wenn vom «Spitz» etwas in Sachen Fischen angesagt ist. Als einziger Basler Betrieb sind Skrobuchas in der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch vertreten (in der Schweiz sind es insgesamt lediglich deren 100, die das Prädikat erstklassige Fischküche tragen dürfen), dann ist es vor allem auch das im Betrieb selbst erarbeitete Fischkochbuch, das selbst nach vier Jahren noch immer viele Liebhaber findet und dann ist es auch die einzigartige Menükarte, die sich ebenfalls wie ein Buch über das vielfältige Angebot aus der Fischküche des «Spitz» liest. Dass daneben eine Vielzahl ausserlesener Dekorationsgegenstände im ganzen Haus auf den Fisch hinweisen darf ebenso als ein in allen Teilen umgesetztes Konzept bezeichnet werden, wie die eigene Fischkravatte, die Fischuhr, die verführerischen, kaum mehr wegzudenkenden «Schoggifischli» oder last

but not least der «Fischereizunftwy».

Das seit 18 Jahren im Spitz wirkende Trio ist immer wieder auf der Suche nach Neuem und interessanten Aktivitäten für seine Gäste. Dass die Regio Basiliensis mit Europa intensive Kontakte pflegt, macht sich nun auch im «Spitz» bemerkbar: Die Hamburger kommen!

Wer in Hamburg Fisch sagt – der meint heute Rüdiger Kowalke und seit einiger Zeit auch seinen Sohn Dirk. Der berühmte französische Koch Paul Bocuse urteilte über Rüdiger Kowalke: «Er ist ein Mann, der den Fisch adelt!» Kaum einer macht aus Fisch und Meeresfrüchten so edle Gerichte wie dieser Hamburger Gastronom. Seit 1981 ist das Restaurant «Fischereihafen» ein Treffpunkt für Fischliebhaber aus aller Welt. Einstimmiger Tenor der Feinschmecker: «Wenn es um das Thema Fisch und Meeresfrüchte geht, ist das Fischereihafen-Restaurant» in Hamburg die erste Adresse des Landes.

Ist es Zufall, dass Rüdiger und Dirk Kowalke nun für eine kurze Zeit nach Basel kommen? Oder schliesst sich damit in gewisser Hinsicht ein Kreis? Vielleicht, denn seine Lehrzeit absolvierte Rüdiger Kowalke im Schwarzwald und der ist ja bekanntlich nicht allzuweit von Basel entfernt.

Wie dem auch sei, bis zum 15. Mai kann man nun im Hotel Merian/Café Spitz eine reiche Auswahl aus der Küche des «Fischereihafens» geniessen. E Guete...!

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

# SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN

## Tips und Trends für draussen und für drinnen



### Blumenfachgeschäft Meyer Söhne

rz. Das Blumenfachgeschäft «Meyer Söhne» am Hörnli, Hörnliallee 79, Tel. 601 01 89, führt auch in diesem Jahr die Tradition in der Gärtnerei an der Allmendstrasse 160 Basel fort: Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Verbandes Schweizer Gärtnermeister (VSG) findet am Samstag, 25. April, in dieser Gärtnerei wie in vielen anderen sogenannten «G+-Gärtnereien» landauf landab ein «Tag der Offenen Tür» statt.

Mit dem Emblem «G+» können sich alle dem Verband Schweizer Gärtnermeister angehörenden kennzeichnen. Kunden von «G+-Gärtnereien» haben die Gewissheit, mit einem vertrauenswürdigen Betrieb in Verbindung zu stehen. Nicht vertrauenswürdige Betriebe erhalten das Emblem nicht, oder es wird ihnen entzogen. Die «G+-Gärtner» legen sich die Verpflichtung auf, ihre Betriebe stets kundennah, kompetent und umweltgerecht zu führen.

Alle «G+-Gärtnereien», die am «Tag der Offenen Tür» in der Gärtnerei an der Allmendstrasse das gesamte Sortiment mit Balkon- und Rabattenpflanzen, Sommerschnittblumen sowie eine grosse Auswahl an Gemüsesetzlingen.

«Meyer Söhne» präsentiert am «Tag der Offenen Tür» in der Gärtnerei an der Allmendstrasse das gesamte Sortiment mit Balkon- und Rabattenpflanzen, Sommerschnittblumen sowie eine grosse Auswahl an Gemüsesetzlingen.

### Tag der «Offenen Gärtnerei» bei Schmitt

rz. Pünktlich zur Gartensaison hat das Blumen- und Gartencenter Schmitt an der Brombacherstrasse 50 in Lörach (Tel. 059-7621-93060) wieder viele Neuheiten rund um Haus und Garten zu bieten. Dazu zählt eine vergrösserte Gartenabteilung für Stauden und Wasserpflanzen und ein grosszügig gestalteter Schauraum für Gartenmöbel.

Besonderer Wert wird auf die traditionelle Herkunft aus dem Gartenbau gelegt. Ein Grossteil der Beet- und Balkonpflanzen werden in der modernen Produktionsgärtnerei in Binzen selbst kultiviert. Nur durch den konsequenten Ausbau der Eigenproduktion ist es möglich, den hohen Ansprüchen an die Qualität der Pflanzen gerecht zu werden.

In der Gärtnerei in Binzen findet am letzten Aprilwochenende (25. und 26. April) ein «Tag der Offenen Gärtnerei» statt. Gleichzeitig beginnt der sehr beliebte «Direktverkauf» aus dem Gewächshaus, der bis Ende Mai dauert. Hunderttausende blühende Geranien,

Petunien, Surfinia und die neuesten Trends für Balkon und Terrasse laden zum gemütlichen Einkaufsbummel ein.

Nicht zuletzt dank der kreativen Floristik-Abteilung geniesst das Blumen- und Gartencenter Schmitt weit über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf. Ob für Hochzeiten, besondere Einladungen oder andere festliche Ereignisse, hier findet man immer eine passende Dekoration, die ganz speziell angefertigt ist. Dabei werden sowohl Schnitt- als auch Trocken- und Seidenblumen verarbeitet und auf Wunsch direkt vor Ort dekoriert.

Ein weiterer «Kreativbereich» ist die grosse Auswahl an Gartenmöbeln. Die aus Holz oder aus Aluminium gefertigten Stücke werden bei Schmitt mit ansprechenden Dekorationsvorschlägen und dem passenden Zubehör präsentiert. Im Vordergrund stehen dabei bekannte Marken wie Kettler, Herlag, MWH-Royal Garden, Fischer und andere mehr.

Bei Gartengrills vertraut man auf den amerikanischen Weber-Grill, der als Holzkohle- oder Gasgrill angeboten wird.

Geöffnet ist das Geschäft, das sich vis-à-vis der Suchard-Fabrik befindet, montags bis freitags durchgehend von 7 bis 18.30 Uhr, samstags von 7 bis 16 Uhr und sonntags (ausser Juli, August und September) von 10 bis 12 Uhr.

### Schweighauser – für Garten, Arbeit, Hobby

rz. Seit dem 1. Oktober 1997 ist der in Riehen geborene und wohnhafte Roland Wüthrich Inhaber der traditionsreichen Firma Schweighauser in Oberwil (Telefon 401 03 52 oder 641 59 64). Das renommierte Fachgeschäft für Motor-, Forst- und Gartengeräte bietet Reparaturen, Vermietungen und den Verkauf von Motor- und Gartengeräten aller Marken an. Service und Reparaturen werden sorgfältig und fachmännisch ausgeführt. Gerade jetzt im Frühjahr lohnt sich ein solcher Service, denn nur so besteht Gewähr dafür, dass das Gerät in der bevorstehenden Gartensaison optimal arbeitet. Zum umfassenden Service der Firma Schweighauser gehört selbstverständlich auch ein kostenloser Bring- und Abholservice.

Diverse Motorgeräte wie Häcksler, Hacken und Vertikulierer werden zur Miete angeboten. Im Verkauf legt Schweighauser grossen Wert auf eine individuelle Beratung. Bei allen Geräten bürgt Schweighauser – im Gegensatz zu manchen Billiganbietern – für einwandfreie Materialien, eine tadellose Verarbeitung und damit für eine lange Lebensdauer.



# SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN



Wer im Frühjahr im eigenen Garten werkelt, darf im Sommer auf reiche Ernte hoffen – und hält sich so ganz nebenbei auch noch fit und jung.

## Wenk Haushaltcenter: Alles für den Garten

rz. Sobald die ersten wärmenden Sonnenstrahlen der Frühlingssonne zum Verweilen in der freien Natur einladen, beginnt sich auf Balkonen und im Garten auch schon neues Leben zu regen. Beschwingt holt man die Gartenmöbel und natürlich den Grill aus dem Keller und beginnt mit den Arbeiten rund ums Haus.

Wie aber wird die Freude am Werkeln getrübt, wenn man plötzlich feststellen muss, dass die Gartengeräte nicht mehr richtig funktionieren, die Pflanzentöpfe Sprünge bekommen ha-

ben oder dass an den Gartenmöbeln der Zahn der Winterzeit genagt hat.

Damit der Arbeitseifer zu Beginn der «Garten-Saison» nicht bereits im Keim erstickt wird, und damit man nach getaner Arbeit das «Dolce far niente» im Garten und auf dem Balkon uneingeschränkt geniessen kann, sind deshalb häufig Neuanschaffungen nötig.

Ob robuste Gartenscheren, ob handliches Unkrauthäckelchen oder farbenfroher Sonnenschirm für das lauschige Plätzchen im lichtdurchfluteten Garten – im Riehener Traditionsgeschäft Wenk Haushaltcenter an der Baselstrasse 46 (Tel. 641 41 31) finden Sie mit Sicherheit das Gewünschte.

## Weltneuheit bei Thüring AG Basel

rz. 1898 als Basler Handelsunternehmen gegründet liefert die Firma Thüring AG seit 100 Jahren Holzwerkstoffe für die Bauindustrie und die Altbauanierung.

Innovative Produkte sind heute angesichts der stark angeschlagenen Baukonjunktur besonders gefragt. Als beinahe «genial» kann die Weltneuheit «Alloc™» bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um einen sogenannten Hochdruck-Laminatboden, der mit einem mechanischen Verriegelungssystem ohne Leim verlegt werden kann. In Kombination mit einem speziell harten Holzfasern-Kern weist «Alloc™» Spitzenwerte in Bezug auf Stoss-, Kratz- und Abriebfestigkeit auf.

Um dem lästigen Problem des Aufquellens vorzubeugen, wurden bei «Alloc™» Nut und Kamm wachsimprägniert, was einen optimalen Schutz gegen Feuchtigkeit bietet. Zudem bringt das industriell befestigte Unterlagsmaterial aus recycelten Textilfasern und Papier hohe Trittschall-Dämmwerte.

Bei auftretenden Schäden – wenn schwere, scharfe Gegenstände auf die Oberfläche fallen – kommen die Vorteile von «Alloc™» voll zum Tragen. Dank des neuartigen Interlock-Verlegesystems können einzelne oder mehrere Segmente ohne Beschädigung ausgetauscht werden.

Für Verkauf und Beratung: Thüring AG, Leimgrubenweg 4 (Dreispietz), Basel, Telefon 337 98 22. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7–12 Uhr und 13.30–18 Uhr.



## Baumaterial Riehen: Alles für den Garten

rz. Bei Baumaterial Riehen am Stettenweg 47 (Telefon 641 13 51) findet man nebst den bekannten Baumaterialien auch eine grosse Auswahl an Produkten für den Garten. Die Vielfalt an Pflanzgefässen aus Ton, Eternit, Kunststoff, Holz oder Beton ist beeindruckend. Ebenso erhältlich ist eine grosse Auswahl an Erden und biologischen Düngemitteln. Die notwendigen Werkzeuge und Maschinen für eine erfolgreiche Gartensaison kann man nicht nur kaufen, sondern auch mieten.

Schliesslich bietet Baumaterial Riehen auch Gartencheminées und Grills, Brunnen, Zaunmaterial sowie Sand, Kies und Mörtel in Säcken an.

Ein Besuch am Stettenweg 47 wird auch Sie vom vielfältigen Angebot überzeugen. Geöffnet ist Baumaterial Riehen montags bis freitags von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 18.30 Uhr, samstags durchgehend von 8 bis 17 Uhr.

## Friedlin AG Riehen: Tradition und Fortschritt

rz. Seit 1893 besteht die «Friedlin AG Riehen, Spenglerei und Sanitäre Anlagen» an der Baselstrasse 55, Tel. 641 15 71. Doch nicht nur Tradition wird bei der Friedlin AG grossgeschrieben. Vielmehr ist das Unternehmen immer wieder offen für Neues. So wird zur Zeit im Schaufenster an der Baselstrasse 55 einer der letzten verkäuflichen Gartengrills ausgestellt, die von Spenglerlehrlingen des zweiten Lehrjahrs an den Lehrwerkstätten der Stadt Bern hergestellt wurden.

# SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN

## «La Forma» zeigt Leuchten und Wohnaccessoires

rz. Haben Sie sich auch schon gefragt, wie Sie Ihr Haus oder Ihre Wohnung besser und schöner ausleuchten könnten? Das Licht bestimmt unser Leben in grossem Masse, sei es als Tageslicht oder als «künstliches» Licht. Es beeinflusst unsere Leistungsfähigkeit, unsere Stimmung, unser Wohlbefinden und nicht zuletzt unsere Gesundheit. Schlechte Lichtverhältnisse oder falsche Leuchtmittel können gravierende Auswirkungen auf den Menschen haben. Somit sollte bei der Auswahl der Lampen nicht gespart werden.

Bei «La Forma» können schon seit langem die meisten der renommierten Leuchtenmarken bestellt werden. Neu sind aber auch immer mehr Leuchten in der Ausstellung zu besichtigen, zusammen mit weiteren Wohnaccessoires wie Sideboards, Stühlen und vielem mehr. Dominik Bothe von «La Forma» hat eine lange Erfahrung im Planen und Realisieren von Beleuchtungskonzepten. Er arbeitet eng mit Basler Firmen zusammen, welche auch über einen grossen «Showroom» verfügen.

Sollten Sie sich also wieder einmal über schlechte Lichtverhältnisse ärgern, so zögern Sie nicht, bei «La Forma», Rössligasse 19, Tel. 641 66 33, hineinzuschauen. Vielleicht geht Ihnen plötzlich ein Licht auf.



Schlichtes und funktionales Design zeichnet diesen aufklappbaren Schuhrack aus – erhätlich ist das pfiffige Möbel bei «La Forma».



## Buchhandlung André: Bücher für Garten und Balkon

rz. «Den Garten muss man warten», heisst ein Sprichwort. Und so kribbelt es den Gartenfreund in den Fingern, wenn sich der Frühling ankündigt. Es geht ans Überlegen, was man pflanzen will: eher Wildpflanzen, Rosen, Stauden, oder eher mehr Gemüse? – Ja, und endlich soll eine Kompoststelle eingerichtet werden, vielleicht in der Tonne...? Andere haben «nur» eine Terrasse. Doch auch da lassen sich lauschige Ecken gestalten.

Zu allen Fragen der Garten- und Terrassengestaltung und zu vielem mehr finden sich in der Buchhandlung André Bücher entweder vorrätig oder können dort bestellt werden. Buchhandlung André (Inhaberin Edith Lohner), Schmiedgasse 14, Tel. 641 47 49, Fax 641 47 61.

## Hägeli Maler – Farben machen Räume

rz. Räume, ob draussen oder drinnen, werden von ihren Ausmassen und Formen sowie von Licht und Farben geprägt. Und da wir uns bevorzugt in Räumen bewegen und aufhalten, in denen

wir uns wohlfühlen, kommt dem Zusammenspiel von Grösse, Licht und Farben eine zentrale Rolle zu. Durch eine geschickte Farbwahl können wir unsere Wahrnehmung eines Raumes positiv verändern. Die hohe Kunst besteht darin, die geeigneten Farbnuancen und -kombinationen zu finden.

«Farben machen Räume» – dieses Motto hat sich deshalb auch die Firma Hägeli Maler an der Vogesenstrasse 53, Basel, Telefon 321 72 20, zu eigen gemacht. Hägeli Maler empfiehlt sich für sämtliche Fassadenrenovationen und Betonsanierungen, für alle Maler- und Tapeziererarbeiten sowie für Schriften und Grafik.

## Vor Einbrechern kann man sich schützen

rz. Sie sind nicht zuhause. Vielleicht zu Besuch bei Freunden, in den Ferien oder an der Arbeitsstelle. Oder noch schlimmer – Sie sind zuhause und schlafen tief und fest. Durch einen Einbruch wird Ihr Mobiliar zerstört, Ihre Wertsachen gestohlen, Fenster und Türen aufgebrochen oder eingeschlagen...

Ein Einbruch ist für die Opfer immer ärgerlich, aufreibend und zeitaufwendig, wenn man an die nachfolgenden Recherchen mit der Versicherung

denkt. Dem kann jedoch vorgebeugt werden – mit dem Einbau eines Sicherungssystems.

Ein Einbrecher plant sein Vorhaben häufig sehr detailliert im voraus. Er trifft Abklärungen, war vielleicht gar schon einmal bei seinem späteren Opfer zuhause. Wenn er von der Installation einer Sicherungsanlage weiss, wird er voraussichtlich von einem Einbruch absehen. Aber auch ein spontaner Einbruchversuch wird meist frühzeitig abgebrochen, wenn dabei Alarm ausgelöst wird.

Ein gut funktionierendes System, das im richtigen Moment zuverlässig reagiert, ist das A und O einer elektrischen Alarmanlage. Hofmann & Boschung AG besitzt auf diesem Gebiet eine langjährige Erfahrung und berät Sie gerne kompetent, bevor das für Sie beste und sinnvollste Alarmsystem installiert wird. Zum Angebot gehören auch umfassende Serviceleistungen mit Pikettdienst.

Hofmann & Boschung: Tel. 601 55 95 (Büro Bettingen) bzw. 312 75 75 (Büro Basel), empfehlen sich überdies als Spezialisten für Telekommunikation, EDV-Netzwerkssysteme, Elektro-Engineering, Küchen- und Haushaltsgeräte und nicht zuletzt als zuverlässige Elektriker mit 24 Stunden-Pikettdienst (Pikettnummer: 312 75 75).

# SONDERSEITEN HAUS UND GARTEN

## Rolladen AG – kompetent und freundlich

rz. Als Fachgeschäft mit über 60jähriger Erfahrung bürgt die Firma «Rolladen AG» für eine persönliche und individuelle Betreuung ihrer anspruchsvollen Kundschaft. Das Unternehmen ist bekannt für seinen ebenso speditiven

wie sorgfältigen Reparaturservice sowie für Serien- und Spezialanfertigungen. Ob Verkauf, Service oder Reparatur von altbewährten Holzrolläden oder modernen Aluminium-Jalousien, Sonnen- und Lamellenstoren: bei der «Rolladen AG», Thannerstrasse 51, Telefon 302 08 30, sind Sie an der richtigen Adresse.



Gartenbiotope wie auf unserem Foto erfreuen sich seit einigen Jahren steigender Beliebtheit. Sie geben dem Garten nicht nur ein naturnahes Gepräge, sondern erfüllen auch wichtige ökologische Funktionen.

Fotos: zVg

## «Thommen Blumen»: integrierte Produktion

rz. «Thommen Blumen», das kompetente und bekannte Blumenfachgeschäft an der Hörnliallee 77 (vis-à-vis Friedhof Hörnli, Tel. 601 05 11), ist ein Gartenbaubetrieb mit integrierter Produktion (IP). Integrierte Produktion bedeutet, dass die Pflanzen unter naturnahen Verhältnissen aufgezogen beziehungsweise kultiviert werden. «Thommen Blumen» bietet unter anderem Sommerflor, Grab- und Balkonbepflanzung sowie die Überwinterung von Kübelpflanzen an.

Am Wochenende vom 25. und 26. April findet in der betriebseigenen Gärtnerei im Schaufelacker in Möhlin ein «Tag der offenen Tür» statt.

Ob für Hochzeit, Geburtstag oder sonstige freudige Anlässe, im Blumenfachgeschäft an der Hörnliallee kreieren Floristinnen Sträuße, Gestecke oder Tischdekorationen je nach Wunsch. «Thommen Blumen» ist im weiteren spezialisiert auf Trauerfloristik und stellt Rundumkränze, Bouquetkränze, Sargdekorationen und vieles mehr her. Das Blumenfachgeschäft hat auch sonntags von 9 bis 16 Uhr sowie an den meisten Feiertagen geöffnet.

## 75 Jahre Gartencenter Kaufmann

rz. 1998 ist für das Gartencenter Kaufmann in Zeiningen (Tel. 851 11 83) ein besonderes Jahr, kann doch das Unternehmen auf eine 75jährige Geschäftstätigkeit in den Bereichen Gartenbau, Gartenunterhalt, Gartencenter und Produktionsgärtnerei zurückblicken. Ein weiterer Grund zum Feiern ist das 100-Jahr-Jubiläum des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister. Nicht zuletzt deshalb lädt das Gartencenter Kaufmann am Samstag und Sonntag, 25. und 26. April, von 8 bis 17.30 Uhr bzw. 10 bis 17 Uhr einmal mehr zu zwei «Tagen der offenen Tür» im grössten Gartencenter der Region ein. Geboten wird nicht nur eine reiche Auswahl an Blumen und Pflanzen sowie eine kompetente Beratung bei allen Garten- und Balkonfragen, besonders attraktiv dürfte auch die Sonderschau «Natursteine im Garten» sein. Ein Besuch in Zeiningen lohnt sich!



